

## Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 3. September 2020, 19:00 Uhr, Tägi, Tägerhardsaal

---

Vorsitz: Pauli Christian, Einwohnerratspräsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrats 43  
Mitglieder des Gemeinderats 7  
Blickenstorfer Urs, Gemeindeschreiber  
Wiedmer Barbara, Gemeindeschreiberin

Entschuldigt  
abwesend: Hiller Yvonne, GLP  
Eckert Angela, FDP  
Fischer Andrea, SP  
Knaup Adrian, SP  
Meier Stefan, SVP  
Minder Marie-Madeleine, EVP  
Widmer Franziska, Forum 5430  
Sigrist Thomas, Schulpflegepräsident

- Traktanden:
- 1 Einwohnerrat; Protokolle der Sitzungen vom 22. und 25. Juni 2020 (2020-1084)
  - 2 Kreditbegehren von Fr. 480'000.00 (inkl. MwSt.) für die Ersatzanschaffung eines Pionierfahrzeugs für die Feuerwehr Wettingen (2020-1602)
  - 3 Teiländerung Nutzungsplanung Bahnhofareal (§ 8 BNO), Arbeitszone Jura-/Tägerhardstrasse (§ 15<sup>bis</sup> BNO), Ausgleich von Planungsvorteilen (§ 38<sup>bis</sup> BNO) (2019-0881)
  - 4 Teiländerung Nutzungsplanung Zone Klosterhalbinsel, § 11 BNO; Gewässerraumzone, § 26<sup>bis</sup> BNO; geschützte Kulturobjekte, § 30 und Anhang 9.4.3 BNO (2019-0127)
  - 5 Motion Michel Roland und Wyss René, beide CVP, vom 30. Januar 2020 betreffend "Gratis Kurzparkierung für Behördengänge beim Rathaus Wettingen"; Rückzug (2020-0101)
  - 6 Motion Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP, vom 12. März 2020 betreffend Reduktion des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder "Effizientere Exekutive"; Rückzug (2020-0363)
  - 7 Motion Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP, vom 12. März 2020 betreffend Reduktion des Einwohnerrats von 50 auf 40 Mitglieder "Effizientere Legislative"; Ablehnung (2020-0365)
  - 8 Postulat Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP vom 12. März 2020 betreffend transparenter Einwohnerrat; Ablehnung (2020-0372)
  - 9 Interpellation Fraktion SVP vom 12. März 2020 betreffend LOVA

---

## 2/Massnahme 1; Beantwortung (2020-0380)

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Ich begrüsse Sie zur 22. Sitzung der laufenden Legislatur und der fünften des laufenden Jahres. Einen besonderen Gruss richte ich an die Gäste auf der Tribüne, speziell an Emil Bosshard, Altortsbürgerkommissionspräsident, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mündigkeitsfeier und an das Offiziersdetachement der Feuerwehr Wettingen. Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unseren Beratungen. Auch die Medienschaffenden begrüsse ich und freue mich schon heute auf Ihre informativen und sachlichen Berichte. Für unsere Sicherheit sorgt heute Wm Roland Vogler.

### 0 Mitteilungen

#### 0.1 Termine

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Das Ratsbüro hat sich entschieden, dieses Jahr sämtliche Einwohnerratssitzungen hier im Tägi abzuhalten. Die Lage ist zu unsicher und wir haben eine Vorbildrolle. Bitte denken Sie an unseren Reservetermin vom 19. November 2020.

Die Dezembersitzung wird ausfallen. Die für die Sitzung vom 10. Dezember 2020 geplanten Traktanden bzw. Geschäfte sind noch nicht zur Beurteilung bereit, zudem ist der Tägisaal besetzt. Wir treffen uns jedoch trotzdem vor dem Rathaus, um einen gemütlichen Abend zu geniessen. Für Speis und Trank ist gesorgt. Ich bitte Sie, das in Ihre Agenda einzutragen.

#### 0.2 Rücktritte

Es schmerzt mich immer etwas, wenn ich einen Rücktritt bekannt geben muss. Letztes Mal hatten wir erfreulicherweise keinen zu verzeichnen, heute jedoch schon. Marie-Madeleine Minder tritt per sofort aus dem Einwohnerrat zurück. Sie hat familiär mit der Geburt des ersten Kindes ein ziemliches Tohuwabohu, da ihr Ehemann Pilot ist und sie mit dem Studium weitermacht. Deshalb muss sie kürzer treten. Die EVP wird sie in einem separaten Rahmen verabschieden.

#### 0.4 Fraktionserklärungen

**Sylvia Scherer:** Es geht um das Wahlbüro, die Reduktion und das Schreiben des Gemeindeammanns bezüglich Unmut des Wahlbüros, das unter anderem die Fraktionspräsidenten erhielten. Die im Brief gemachten Aussagen stimmen nicht und das Wahlbüro empfand es als heftige Ohrfeige, diesen Brief lesen zu müssen. Zum Beispiel wird von leeren Zeiten gesprochen, die aber nur entstehen, weil zusätzlich zu viele Wahlhelfer aufgeboden werden. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Wahlwochenende des National- und Ständerats war ein Beispiel dafür, wie Gemeindegelder verschleudert werden. Es wurden zahlreiche unnötige Mittagessen finanziert und Stundenlöhne an herumsitzende Wahlhelfer ausbezahlt. Das Wahlbüro war von der Leitung sehr enttäuscht und verletzt. Der Spruch eines im Juli angefragten Wahlhelfers "Da gehe ich auch. Das ist ring verdientes Geld und ein Mittagessen gibt es auch noch gratis dazu", war einfach zu viel. Werter Gemeindeammann, das Wahlbüro hat laut aktueller Gemeindeordnung eigentlich in eigener Kompetenz das Recht, Hilfskräfte anzubieten. Das Wahlbüro erhielt jedoch bis heute keine entsprechende Anfrage. Davon, dass ein Sparwille hinter dem Vorgehen, das Wahlbüro zu reduzieren steht, können wir nicht ausgehen. Denn weniger Leute als das Wahlbüro heute Mitglieder aufweist, werden auch

in Zukunft nicht aufgeboten – oder etwa doch? Geht der Gemeinderat davon aus, dass die stimmberechtigte Bevölkerung einen enormen Einbruch haben wird? Definitiv geht das wertvolle Knowhow verloren und die daraus resultierenden höheren Kosten lassen keinen Sparwillen erkennen. Das heutige gewählte und kompetente Wahlbüro ist immer noch die effektivste und kostengünstigste Variante und das Wahlbüro macht seine Arbeit nicht, weil es ring verdientes Geld ist.

Aufgrund der Ankündigung dieser Fraktionserklärung suchte Gemeindeglied Urs Blickenstorfer diese Woche das Gespräch mit mir. Ich ging gerne darauf ein und konnte meine Anliegen und den Unmut des Wahlbüros direkt anbringen. Es war ein sehr konstruktives Gespräch und ich danke Urs Blickenstorfer herzlich für die Zeit, die er sich genommen hat. Trotzdem war diese Fraktionserklärung nötig. Einerseits für die Richtigstellung des erwähnten Briefs und andererseits aus Respekt gegenüber der Arbeit des Wahlbüros. Besten Dank dafür.

**Leo Scherer:** Nach den beiden Runden Tischen, die der Gemeinderat im Zusammenhang mit der Wettinger Finanz- und Steuerpolitik in Anwesenheit aller Parteien durchgeführt hat, sieht sich die Fraktion SP/WettiGrünen zu folgenden Feststellungen gezwungen: Obwohl die finanzpolitische Lage seit letztem Herbst nicht besser geworden ist, dies auch wegen Corona, weigert sich der Bürgerblock konstant, anhand des Budgets 2021 erneut mit einer Steuerfusserhöhung an die Stimmberechtigten zu gelangen.

Die CVP, FDP, SVP und GLP, welche zusammen die grosse Mehrheit bilden, nehmen damit die finanzpolitische Verantwortung nicht wahr, die sie aber als Mehrheitsparteien übernehmen müssten. Sie sehen passiv zu, wie in den kommenden drei Jahren 5 bis wahrscheinlich 8 Mio. Franken Steuereinnahmen ausbleiben werden und der Schuldenberg um etwa dasselbe Mass anwachsen wird.

Diese vier bürgerlichen Parteien schieben die unangenehme Aufgabe der Steuererhöhung, von der auch sie eigentlich genau wissen, dass sie unumgänglich ist, hinaus. Wir finden es jämmerlich, wie wenig es gebraucht hat, damit die Bürgerlichen die Umsetzung ihrer Strategie, die Schulden innert einer Generation abzutragen, was ohne Steuerfusserhöhung nicht möglich ist, einfach hinausschieben.

Es war nötig und wichtig, dies vor der Budgetdiskussion, welche an der nächsten Einwohnerratssitzung stattfinden wird, klar festzuhalten.

## 0.5 Traktandenliste

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Die Traktandenliste wurde Ihnen rechtzeitig zugestellt. Das Traktandum betreffend Verordnung über Versicherung und Ruhegehalt des Gemeindeammanns wurde von der Liste gestrichen. Da keine weitere Bemerkungen oder Änderungsanträge vorliegen, wird die Traktandenliste so genehmigt.

## 1 Einwohnerrat; Protokolle der Sitzungen vom 22. und 25. Juni 2020 (2020-1084)

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Die Einwohnerratsprotokolle vom 22. und 25. Juni 2020 werden genehmigt und der Protokollführerin Barbara Wiedmer und ihrem Team verdankt.

## 2 **Kreditbegehren von Fr. 480'000.00 (inkl. MwSt.) für die Ersatzanschaffung eines Pionierfahrzeugs für die Feuerwehr Wettingen (2020-1602)**

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Das Eintreten wird nicht bestritten.

**Daniel Notter, Finanzkommission:** Für diese Prüfung standen mir dieselben Dokumente zur Verfügung wie Ihnen. Ich erhielt keine weiteren Unterlagen. Diese Unterlagen sind jedoch sehr gut verfasst. Ich spreche hier ein Kompliment an die Personen aus, die daran gearbeitet haben. Sie sind sehr vorbildlich und es freute uns vor allem, dass auch zu den Finanzfolgekosten Stellung genommen wird. Es ist nicht üblich, dies in einem Kreditantrag enthalten zu sehen.

Der Betrag war schon im Budget 2020 enthalten. Wir haben ihn somit bereits genehmigt. Ich denke aber es ist gut, es nochmals als Verpflichtungskredit vorlegen, da das Volk das Budget 2020 grossmehrheitlich abgelehnt hat. Deshalb ist es sinnvoll, nochmals darüber zu sprechen. Ich danke dem Gemeinderat herzlich für diese Transparenz und die Möglichkeit, uns erneut zu beraten.

Ein paar kleine Grundlagen: Ich werde später immer wieder die Abkürzung AGV benutzen. AGV ist die Abkürzung der Aargauischen Gebäudeversicherung. Sie regelt das Feuerwehrewesen des Kantons Aargau. Dazu gibt es Kommandoakten, welche 240 Seiten umfasst. Darin enthalten sind Gesetze, Verordnungen und Richtlinien oder es ist geregelt, wie eine Feuerwehr ausgestattet sein soll. Es ist darin auch festgehalten, welche Fahrzeuge und Materialien dazugehören.

Zum Kreditbegehren werde ich drei Bemerkungen anbringen:

1. Auf Seite 1 wird eine Amortisationsdauer von 20 Jahren erwähnt. Das ist nicht korrekt. Die Amortisation dieses Fahrzeugs beträgt 25 Jahre. Eine Anmerkung fürs Protokoll, welche insofern nicht sehr relevant ist, da das Fahrzeug, das wir ersetzen wollen, ein Alter von 27 Jahren aufweist.
2. Auf Seite 2 wird darauf hingewiesen, dass das aktuelle Fahrzeug nicht mehr den verkehrs- und sicherheitstechnischen Anforderungen entspricht. Das Strassenverkehrsamt prüft die Betriebssicherheit. Ich kann Sie beruhigen, dass sich die Feuerwehr noch immer auf der sicheren Seite befindet, wenn sie unterwegs ist und immer noch im legalen Bereich handelt, wenn sie damit in den Einsatz fährt.
3. Auf Seite 6 des Kreditbegehrens wird erwähnt, dass wir bei einem Verkauf des jetzigen Fahrzeugs Geld an die AGV abliefern müssen. Diese Aussage stimmt nicht. Der Wert von Fahrzeugen, die bereits abgeschrieben sind, behält man zu 100 % und muss nichts an die AGV abtreten.

Wenn wir ein solches Kreditbegehren erhalten, stellt die Finanzkommission jeweils ein paar Fragen. Eine grundsätzliche Frage ist stets, ob wir es brauchen. Ist es zwingend notwendig oder lediglich nice to have. Die AGV schreibt klar vor, dass eine Feuerwehr in der Grösse von Wettingen ein solches Fahrzeug benötigt. Insofern müssen wir darüber nicht lange diskutieren. Es ist eine gesetzliche Vorgabe, wir brauchen dieses Fahrzeug und können es nicht einfach ersatzlos streichen. Eine weitere Frage, die wir uns gestellt haben, ist, ob diese Ersatzbeschaffung zum jetzigen Zeitpunkt notwendig ist oder wir den Kauf aufschieben können. Auf Seite 6 des Kreditbegehrens sind die jährlichen Kosten, die wir bei einer sofortigen Beschaffung haben werden, abgebildet. Wir haben in der Finanzkommission die Kosten, die wir haben werden, wenn wir es aufschieben, denen gegenübergestellt, die bei einem sofortigen Kauf eintreffen würden. Die Differenz ist nicht

sehr gross und wir kamen zum Schluss, dass ein Aufschub nicht gerechtfertigt ist. Die anstehenden Reparaturkosten sowie das bestehende Ausfallrisiko, das bei einem 27-jährigen Fahrzeug vorliegt, rechtfertigen einen Aufschub trotz der finanziellen Lage Wettingens nicht.

Für die Prüfung dieses Geschäfts habe ich sehr viele Gespräche mit Feuerwehrleuten aus Wettingen und anderen Feuerwehrkommandos geführt. Ich als Nicht-Feuerwehrmann wollte mir ein Bild machen. Seitens Wettingen hörte ich immer wieder, dass man dieses Fahrzeug doch wegen den Subventionen kaufen muss. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Subventionen sprudeln nicht einfach aus dem Boden. Für mich ist eine Subvention keine Rechtfertigung für eine Beschaffung.

Die Variantenwahl ist eine weitere Frage, die wir uns gestellt haben. Hier muss ich betonen, dass es nicht Sache der Finanzkommission ist, zu entscheiden, ob wir Doppelkabinen benötigen oder nicht. Im Kreditantrag werden die verschiedenen Varianten sehr gut erklärt. Für die Finanzkommission ist es nachvollziehbar. Auch wenn die AGV keine Doppelkabine vorschreibt, verstehe ich, dass man ein Fahrzeug, welches sie beinhaltet, anschafft. Ich erhielt seitens AGV einen Hinweis, den ich gerne weitergebe. Sie empfiehlt bei der Beschaffung einer Doppelkabinenvariante, die Kombination mit Modulwagen zu prüfen. Ich denke, die Profis wissen, was hier gemeint ist und ich überlasse es der Feuerwehr, was sie aus dieser Empfehlung macht.

Als nächstes prüften wir den Beschaffungsprozess. Vorausschicken muss ich, dass für die Kostenermittlung keine Richtofferte eingeholt wurde, was die Prüfung nicht sehr vereinfacht hat. Die Finanzkommission wünscht sich, dass in Zukunft für Beschaffungen dieser Grössenordnung Offerten eingeholt werden. Es macht die Beurteilung der ganzen Situation einfacher. Die AGV hat einen Profi angestellt, der nichts anderes tut als Beschaffen. Als Gemeinde kann man sich an die AGV wenden und ihr diese Beschaffung übertragen. Es ist kostenlos und das ganze Beschaffungsrisiko liegt so bei der AGV. Mir wurde erklärt, dass die AGV zwar angefragt wurde und den Antrag übrigens sehr lobt, jedoch nicht in den Beschaffungsprozess involviert wurde. In Zukunft sollte man sich überlegen, sie miteinzubeziehen, was Wettingens personelle Ressourcen schonen würde. Es handelt sich um einen Profi, der die Gemeinden entsprechend begleitet.

Ich komme zu den Kosten: Wie bereits erwähnt, lag uns für die Beurteilung keine Richtofferte vor. Der Kreditbetrag beläuft sich auf total Fr. 500'000.00. Das ist ein Wert, welcher seit Jahren in der Finanzplanung festgehalten ist. Ich möchte daran erinnern, dass dieser Wert eingesetzt wurde, als es der Gemeinde Wettingen finanziell noch etwas besser ging. Der Kreditbetrag ist in zwei Beträge aufgeteilt – einmal Fr. 470'000.00 und einmal Fr. 30'000.00. Fr. 470'000.00 ist der Betrag, den die AGV maximal subventioniert. In den Kommandoakten, Anhang 5, wird dieses Fahrzeug beschrieben. Die AGV benchmarkt jeweils und hält fest, was ein Fahrzeug mit sehr gutem Ausbaustandard kostet. Momentan sind es Fr. 470'000.00. Ich habe zwei-, dreimal bei der AGV nachgefragt und mir wurde bestätigt, dass wir für Fr. 470'000.00 ein Fahrzeug mit sehr gutem Standard erhalten.

Nun zu den Fr. 30'000.00: Im Antrag ist festgehalten, dass es sich um Material zur Anpassung an die gültigen Sicherheitsvorschriften handelt. Ich fragte mich, ob die AGV ein Fahrzeug für Fr. 470'000.00 empfiehlt, welches nicht den Sicherheitsvorschriften entsprechen soll. Müssen wir zusätzlich Fr. 30'000.00 investieren? Die Antwort auf diese Frage lautete, dass es sich um Material handelt, welches seit dem Beschaffungsjahr 1993 auf dem Fahrzeug mitgeführt wird. Dieses Material muss aufgrund des Alters ersetzt werden. Auch hier musste ich die Stirn runzeln und konnte mir einfach nicht vorstellen, dass all dieses Material wirklich 27 Jahre lang nicht ersetzt wurde. Ich bin seit

ein paar Jahren Mitglied der Finanzkommission und habe dieses Ressort inne. Jedes Jahr haben wir Fr. 30'000.00 und mehr in Ersatzbeschaffungen investiert. Ich erwarte, dass Material entsprechenden Alters budgetiert und beschafft wird. Als es Anzeichen einer Kürzung gab, erhielten wir anlässlich der Finanzkommissionssitzung eine Liste mit dem zu beschaffenden Material. Ich erwähne sie nicht komplett, aber sie beinhaltet Werkzeugkoffer, Taschenlampen, Seile, Funkgeräte und andere Materialien. Ich frage mich, ob diese Funkgeräte wirklich 27 Jahre alt sind. Es sind jedoch auch Geräte aufgeführt, die bereits im Budget 2020 zu finden sind. Konkret geht es um die Wärmebildkameras. Anfangs Jahr hatten wir zwei Wärmebildkameras. Zugegeben, sie weisen ein gewisses Alter auf. Mit dem Budget 2020 wurden nochmals zwei Wärmebildkameras beschafft. Stand heute haben wir somit vier Wärmebildkameras. Nun möchte man nochmals zwei kaufen. Das heisst, wir hätten sechs einsatzfähige Wärmebildkameras. Das AGV schreibt eine vor. Es macht den Eindruck, dass man nicht dringend benötigtes Material beschaffen möchte. Die Finanzkommission hat diskutiert, den pragmatischen Ansatz verwendet und entschieden, Fr. 10'000.00 stehen zu lassen. Weiteres Material kann auch mit dem Budget beschafft werden.

Wir stellen somit einen Kürzungsantrag in Höhe von Fr. 20'000.00. Es ist uns wichtig, kein zweites „Little Wettige“ zu haben. Sie erinnern sich an die damalige Kreditabrechnung. Wir hatten zwar einen Gesamtbetrag, jedoch auch die Diskussion über die zwei Werte, die darin enthalten waren. So etwas darf nicht mehr eintreffen. Wir haben es bereits mit dem Gemeindeammann vorbesprochen und ich denke, es ist auch in seinem Sinne. Wenn wir nun diese Kürzung empfehlen, halten wir nicht fest, wo diese Fr. 20'000.00 eingespart werden sollen, sondern wir wollen den Gesamtbetrag kürzen. Somit hat die Feuerwehr Handlungsspielraum, um entsprechend gut submissionieren zu können.

Ein paar Punkte zu dieser Kürzung möchte ich noch anbringen. Heute besitzen wir ein intaktes Fahrzeug. Es weist sein Alter auf, hat aber Material enthalten. Wenn jetzt ein Alarm ausbricht, fährt man mit diesem Fahrzeug auf den Platz und verwendet dieses Material. Es geht in erster Linie um die Beschaffung des Fahrzeugs und nicht von neuem Material. Wenn im Werkhof ein Rasenmäher defekt ist, wird er logischerweise entweder repariert oder ersetzt. Dasselbe gilt für die Feuerwehr. Nicht, dass ich sie dazu animieren will, Dinge kaputt zu machen, aber es ist selbstverständlich, dass eine defekte Leiter ersetzt werden muss. Die Finanzkommission hat noch nie reklamiert, wenn eine Budgetüberschreitung sachlich begründet wurde.

Sie haben das Budget 2021 erhalten. Diejenigen, die bereits darin gelesen haben, können feststellen, dass die Feuerwehr nicht weniger als in den vergangenen Jahren budgetiert hat. Ihr werden also weiterhin Fr. 30'000.00 zum Investieren zur Verfügung stehen. Wenn Sie die Fahrzeugbeschreibung im Traktandenbericht genau studiert haben, stellen Sie fest, dass sie Zusatzoptionen enthält. Zusatzoptionen sind meiner Meinung nach nice to have. Sonst wären es ja keine Optionen. Wenn Sie den Antrag genau betrachten, stellen Sie unter Punkt 1.2 fest, dass man davon ausgeht, für Fr. 470'000.00 sämtliche Optionen zu erhalten.

Und nun gelange ich zum letzten Punkt. Alle, die bereits mit Submissionen oder Offerten zu tun hatten, wissen, dass es noch die Punkte "Skonti" und "Rabatt" gibt. Gerade in Corona-Zeiten sind viele Betriebe froh, wenn sie liefern können bzw. Aufträge erhalten. Man holt leicht einen Rabatt oder Skonto von 5 bis 6 % heraus.

Die Finanzkommission stellt einstimmig den Antrag um Reduktion von 4 %. Aus Transparenzgründen möchte ich aber erwähnen, dass wir zuerst ein Abstimmung über die Reduktion von Fr. 20'000.00 durchführten, was mit 6 : 1 gutgeheissen wurde, somit

nicht einstimmig war. Die zweite Abstimmung darüber, ob überhaupt ein Fahrzeug beschafft werden soll, war klar einstimmig. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass wir für Fr. 480'000.00 ein gutes Fahrzeug erhalten werden, auf welches wir stolz sein können. Die AGV hat mir bestätigt, dass dies möglich ist. Allen Beteiligten, die hier mitgearbeitet haben, möchte ich danken. Ich bin sicher, dass dieses Fahrzeug eine Mehrheit finden wird.

**Damien Campino:** Den Bedarf an einem neuen Pionierfahrzeug im geplanten Funktionsumfang und Layout kann die Fraktion FDP nach Prüfung der Unterlagen und Befragung der Feuerwehr bestätigen. Diese Beschaffung wurde im Rahmen des Budgets bereits durch den Einwohnerrat gutgeheissen. Die Fraktion FDP begrüsst es aber im Sinne der Transparenz, dass diese Ausgabe nochmals als eigenständiger Antrag vorgelegt wird. An dieser Stelle vielen Dank an die Feuerwehr Wettingen, dass sie uns an die Infover-anstaltung eingeladen hat, wir auch bilateral nachfragen durften, um die Informationen so aus erster Hand zu erhalten. Folgende Gründe überzeugen uns, dass der Bedarf gerechtfertigt ist:

- Die Fahrzeugauswahl mit dieser Zwei-in-Eins-Funktion, der Kombination von Atemschutz- und Rüstfahrzeug, wozu sonst zwei Fahrzeuge nötig wären.
- Die anfallenden Erneuerungskosten des alten Modelles, wenn wir länger warten würden. Das verhält sich wie bei einer Versicherung, es kann eintreffen oder nicht.
- Das Ausfallrisiko und die Auswirkungen auf die Sicherheit, welche mit einem älteren Fahrzeug vorhanden sind.

Wenn man vernimmt, dass das alte Modell anlässlich einer Alarmierung schon mal ausgefallen ist und sämtliches Material umgeladen werden musste, was im Notfall lebenswichtige Zeit kostet, ist der Bedarf zugunsten der Sicherheit unumstritten. Unumstritten auch jetzt, wo sich die Gemeinde Wettingen in einer finanziell angespannten Lage befindet. Umso wichtiger ist es, dass die Beschaffung fundiert untersucht und schlussendlich die sinnvollste Variante vorgeschlagen wurde. Was hingegen etwas umstritten ist, sind die Fr. 30'000.00 für Material zur Anpassung an die gültigen sicherheitstechnischen Vorschriften. Wir fanden in den Unterlagen keine weiteren Begründungen. Es ist beispielsweise fragwürdig, wieso die Beschaffung des Materials nicht im ordentlichen Budget eingeplant ist.

Für die Fraktion FDP ist der Antrag der Finanzkommission bezüglich Reduktion des Kreditbegehrens von Fr. 500'000.00 auf Fr. 480'000.00 sinnvoll und wir stimmen ihm zu.

**Julien Grundisch:** Die Fraktion SP/WettiGrünen bedankt sich bei der Feuerwehr für die Durchführung des Infoanlasses zur Ersatzbeschaffung eines Pionierfahrzeugs. Wer Zeit hatte teilzunehmen, konnte nicht nur einen Blick auf das bestehende Fahrzeug werfen, sondern auch auf zwei neue Modelle, die speziell für diesen Anlass nach Wettingen gebracht wurden. So konnte man die Komponenten begutachten, mit welchen das neue Pionierfahrzeug der Feuerwehr Wettingen bestückt werden soll. Ich fand es interessant zu erfahren, wie ein Einsatz abläuft. Meine Vorstellung davon stellte sich als etwas veraltet heraus. Insbesondere interessant fand ich, was es für Feuerwehrleute bedeutet, möglichst schnell am Ort des Geschehens einzutreffen und ihren Dienst entsprechend effizient ausführen zu können.

Überrascht war ich davon, dass sich unsere Feuerwehr derart ins Zeug legen musste, den Einwohnerrat davon zu überzeugen, ihrem Kreditbegehren zuzustimmen. Wie bereits gehört setzt die AGV einen klaren, engen Rahmen, was die Beschaffung von Material und Fahrzeugen der Feuerwehr betrifft. Der Handlungsspielraum ist entsprechend beschränkt.

Wenn die Finanzkommission nun beantragt, den Kredit um Fr. 20'000.00 zu kürzen, zeugt das von Misstrauen gegenüber der Beschaffungskommission, die ja aus Fachleuten und aktiven Feuerwehrleuten besteht. Die Fraktion SP/WettiGrünen ist hingegen der Ansicht, dass Personen, die bereit sind, sich in Gefahr zu begeben, um Leben zu retten oder grosse Schäden zu verhindern, vermutlich integer und seriös genug sind, um ihnen zutrauen zu können, haushälterisch mit Steuergeldern umzugehen.

Die Fraktion SP/WettiGrünen möchte den Kreditbetrag von Fr. 500'000.00 nicht kürzen. Wir gehen davon aus, dass die Beschaffungskommission durchaus ein Sparpotential wahrnehmen und entsprechend einlösen kann. Wir lehnen den Kürzungsantrag der Finanzkommission ab und bedanken uns nochmals herzlich bei der Feuerwehr, auch ganz allgemein für ihren Einsatz.

**Thomas Egloff:** Jemand gab mir vor kurzem folgenden Rat: Wenn du im Herbst 2021 wiedergewählt werden willst, darfst du zu Feuerwehranschaffungen keinesfalls nein sagen. Für jemanden anderen ist es nicht mehr als logisch, dass ich als Sohn eines ehemaligen Pikettchefs der Feuerwehr Wettingen zur Anschaffung eines Fahrzeuges so oder so ja sagen werde.

Die Fraktion EVP/Forum 5430 wird dem Kreditbegehren zur Ersatzanschaffung eines Pionierfahrzeugs zustimmen aber aus anderen Gründen, als die soeben erwähnten. Unsere Fraktion hat fast in Vollbesetzung an der Infoveranstaltung teilgenommen und sich vor Ort von den zahlreich anwesenden Kaderleuten, die auch heute anwesend sind, erklären lassen, wieso sie unbedingt ein neues Pionierfahrzeug benötigen. Sie machten das sehr gut. Auch auf kritische Fragen erhielten wir fachmännisch fundierte Antworten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Organisation dieses Anlasses, an welcher eine äusserst bescheidene Anzahl an Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten teilgenommen hat. Wenn man künftig in ca. acht Minuten auf dem Brandplatz eintrifft und die Atemschutztruppe mit der Bekämpfung des Feuers sofort beginnen kann, kann das lebensentscheidend sein. Wir brauchen eine gute Feuerwehr. Für eine gute Feuerwehr sind motivierte Feuerwehrleute nötig und damit sie es bleiben, sollten sie mit gutem und zeitgemäsem Material arbeiten können. Die Fraktion EVP/Forum 5430 weiss nun und ist davon überzeugt, dass es dieses Fahrzeug braucht ohne Abstriche beim Material und wird dem Kreditbegehren zustimmen. Für uns ist aber auch wichtig, dass die Bevölkerung in Zukunft von offizieller Stelle immer wieder kommuniziert erhält, weshalb die Gemeinde gewisse Anschaffungen tätigen muss. Nur so können die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner das notwendige Wissen erlangen, um künftige Abstimmungen über Budgetvorlagen und Steuerfussvorschläge nachvollziehbar beurteilen zu können.

**Orun Palit:** Auch die Fraktion GLP folgte der Einladung, das alte Pionierfahrzeug zu besichtigen und wir bedanken uns bei der Feuerwehr für die Erklärungen. Uns ist auch klar, dass sich das aktuelle Pionierfahrzeug der Feuerwehr Wettingen seit 1993 im Einsatz befindet und den Anforderungen eines Einsatzfahrzeugs wahrscheinlich nicht mehr gerecht wird, obwohl es sehr gut gewartet wurde und nur rund 19'000 km auf dem Buckel hat. Trotzdem fällt es uns schwer, die Vorlage als Laien kritisch zu hinterfragen. Deshalb bin ich Daniel Notter sehr dankbar, dass er diese kritische Prüfung im Namen der Finanzkommission vorgenommen hat. Auch uns stört, dass keine Richtofferte eingeholt wurde, weshalb es für uns schwierig abzuwägen ist, ob es für den Kauf des Materials die gesamten Fr. 500'000.00 benötigt. Man hat die Tendenz, das, was man zur Verfügung hat, voll auszuschöpfen. Deshalb folgen wir dem Antrag der Finanzkommission und stimmen dem Betrag von Fr. 480'000.00 einstimmig zu.



**Lara Rüfenacht:** Mit dem Ersatz des Pionierfahrzeugs der Feuerwehr soll der Bevölkerungsschutz für die Zukunft gesichert werden. Das Kreditbegehren sieht ein vollständig eingerichtetes Feuerwehrfahrzeug auf dem neuesten Stand der Technik vor. Die Aargauische Gebäudeversicherung gibt es für alle Feuerwehrkommandos einheitlich vor. Die Fraktion CVP unterstützt diese Neuanschaffung geschlossen. Der Antrag der Finanzkommission hat uns aber überzeugt. Wir stimmen deshalb dem leicht reduzierten Gesamtbetrag von Fr. 480'000.00 einstimmig zu. Wir sind sicher, dass unsere Feuerwehr mit diesem Fahrzeug ein zeitgemässes und zweckdienliches Arbeitsmittel erhält.

**Martin Fricker:** Ich äussere mich im Namen der Fraktion SVP zu diesem Traktandum und nicht in meiner Eigenschaft als Mitglied der Finanzkommission. Die Fraktion SVP engagiert sich so stark für die Sicherheit unserer Bevölkerung wie wohl keine andere Fraktion in diesem Rat. Zur Sicherheit von Volk und Land zählen neben der Armee auch die Blaulichtorganisationen, also auch die Feuerwehr. Die Fraktion SVP anerkennt, dass bei der Feuerwehr Wettingen Bedarf an einem neuen Pionierfahrzeug besteht. Die Ersatzbeschaffung ist in unserer Fraktion deshalb unbestritten.

Was unsere Fraktion hingegen kritisch hinterfragt, ist die Art und Weise, wie der Gemeinderat das Kreditbegehren aufgegleist hat. Ich gehe nicht nochmals auf die Details ein, weil sie bereits sehr klar erläutert wurden. Daniel Notter hat Ihnen detailliert ausgeführt, warum die Finanzkommission mit einem sehr klaren Resultat einen massvollen Kürzungsantrag stellt. Ich bitte Sie im Namen der grossen Mehrheit der Fraktion SVP, diesen sinnvollen und massvollen Kürzungsantrag der Finanzkommission zu unterstützen.

**Leo Scherer:** Ich habe mich gegen die Kürzung des Materialbeschaffungspostens in Höhe von Fr. 20'000.00 ausgesprochen. Ich war bei der Abstimmung der Finanzkommission diese 1 von 6 : 1. Mich nervt, wie hier wieder Bashing gegen den Gemeinderat betrieben wird. Ich habe bis jetzt durchwegs die Erfahrung gemacht, dass wenn wir einen Kredit in der Höhe von X gewähren, um etwas zu beschaffen, im Zuge des Beschaffungsvorgangs immer nach einer möglichst wärschaften und günstigen Lösung gesucht wird. Ich habe dem Gemeinderat gegenüber das vollste Vertrauen, dass, er auch dann, wenn wir die vollen Fr. 500'000.00 gutheissen, wenn es möglich ist für weniger im Wesentlichen dasselbe zu beschaffen uns schlussendlich eine Kreditabrechnung vorläge, die um diesen Betrag, den man nun symbolisch kürzen will, ohne festzulegen, was weggelassen werden soll, die selbe Höhe aufweisen würde. Ich finde es mühsam, wie hier Rappen gespalten, vorher aber grosse Lippenbekenntnisse gemacht werden, man sei uneingeschränkt für die Sicherheit. Trotzdem wird eine Polemik gefahren, die mir zuwider ist.

**Roland Kuster, Gemeindeammann:** Ich bin positiv überrascht, wie die Finanzkommission unsere Vorlage aufgenommen hat. Man hat sie hoch gelobt. Wir haben uns schon im Vorfeld Mühe gegeben und ich habe anlässlich meiner Beantragung beim Gemeinderat erklärt, dass wir in dieser angespannten Finanzsituation darauf zu achten haben, transparent zu arbeiten. Transparenz nicht nur bezüglich dem Feuerwehrfahrzeug, sondern auch dem, was es in Bezug auf die Gesamtplanung bedeutet. Wir haben ja nicht nur ein Feuerwehrfahrzeug. In unserem Magazin stehen verschiedene Fahrzeuge, die zum Schutz unserer Bevölkerung eingesetzt werden. Ich bin froh, dass alle um den Schutz unserer Bevölkerung bemüht sind – wie ich festgestellt habe jedoch mit Nuancen. Um Transparenz zu schaffen, weise ich auch auf Seite 3 hin, auf welcher wir Ihnen die Langzeitplanung kommunizieren dürfen. Das war einer der Gründe, weshalb wir mit dieser Vorlage an Sie gelangt sind. Die Fr. 500'000.00 befanden sich im Budget 2020 und damals haben sie niemanden interessiert. Jetzt ist scheinbar ein Riesengeschäft daraus geworden. Wir legen in einer Tabelle dar, wieso wir

beispielsweise eine Doppelkabine benötigen – wir können uns damit ein weiteres Feuerwehrfahrzeug sparen, was früher ein Soll dargestellt hat. Sie konnten es den Unterlagen entnehmen: Ein Atemschutzfahrzeug für Fr. 150'000.00 müssen wir somit nicht beschaffen. Es freut mich immer, wenn wir in der Feuerwehrkommission intensiv darüber diskutieren, wie wir unsere Einsätze kostengünstiger erbringen und somit einen Teil dazu beitragen können, unser gebeuteltes Budget zu schonen.

Sie konnten feststellen, dass wir 2018, als das Fahrzeug 25 Jahre alt war, die Beschaffung eigentlich vorantreiben wollten. Wir haben sie jedoch ins Jahr 2020 verschoben. Wieso haben wir das getan? Nun komme ich zum Thema Richtofferte. Daniel Notter, ich habe es dir bereits erklärt und erläutere es nun auch gerne dem Einwohnerrat nochmals. Die Feuerwehr Wettingen war massgebend beteiligt, bei der AGV und dem Feuerwehrverband des Kantons Aargau mehrmals nach Standards zu verlangen. Wir forderten Standardfahrzeuge, da die Brände in Muttenz bzw. im Fricktal und im oberen Freiamt etwa dieselben wie in Wettingen sind. Die Feuerwehreinsätze müssen untereinander kompatibel sein, weshalb die Fahrzeuge einen Standard aufweisen müssen. Wir sind sogar aus dem Feuerwehrverband des Kantons ausgetreten, da er unseren Forderungen nach einer Standardisierung lange Zeit nicht entsprochen hat. Dank unserem und dem Tun des Feuerwehrkommandanten, der in einer Arbeitsgruppe mitwirkte, wurden die Standards nun erarbeitet. Diese Standards führten dazu, dass seitens AGV Richtofferten eingeholt wurden. Das heisst, wir haben uns auf diese Standardausschreibungen verlassen und sie übernommen. Nachdem man die Standards inkl. der Marktabklärungen 2019 erarbeitet hat, hatten wir nicht den Eindruck, selber noch eine Richtofferte einholen zu müssen. In diesem Sinne haben wir unsere Arbeit korrekt und transparent ausgeführt.

Nun zum Thema Materialisierung: Die Subvention wird tatsächlich für Fr. 470'000.00 und ohne Material gesprochen. Nun hat es auf einem solchen Fahrzeuge aber Material und dieses ist weit mehr als Fr. 30'000.00 wert. Es ist korrekt, dass jährlich ein Betrag in Grössenordnung von Fr. 30'000.00 bis Fr. 50'000.00 für Materialersatz der Feuerwehr budgetiert wird. Da geht es um Material für zehn bis zwölf Fahrzeuge und diverse Anhänger und Module. Mit den heute diskutierten Fr. 30'000.00 möchten wir das Material, das nicht mehr dem neusten Stand entspricht, ersetzen. Ein Feuerwehrfahrzeug ist ohne Material leider nicht einsatzfähig. Zum Thema Wärmebildkameras: Wir hatten am 1. Januar 2020 tatsächlich zwei Wärmebildkameras und haben zwei für ein anderes Fahrzeug beantragt. Folglich hätten wir dann vier Kameras, könnten aber die zwei veralteten entsorgen, falls sie altershalber ausfallen. Auch hier steckt eine Strategie der Erneuerungsplanung dahinter.

In diesem Sinne bitte ich Sie ausdrücklich, dem Kürzungsantrag der Finanzkommission nicht zu entsprechen. Ansonsten müssten wir das Material, welches wir mit der Kürzung nicht beschaffen könnten, anhand des Budgets beantragen bzw. bestellen. Das heisst, wir müssten den Budgetbetrag erhöhen. Ich bezweifle, dass das sinnvoll ist.

Meine letzte Bemerkung zu diesem Thema: Es ist so, wie es Leo Scherer erklärt hat. Wir würden nicht einfach Fr. 500'000.00 ausgeben. Erstens ist noch nicht bestimmt, wer das Fahrzeug liefern wird. Wir werden selbstverständlich am Markt dafür besorgt sein einzusparen und, wie man es von uns kennt, taktisch vorzugehen. Ich möchte Sie nochmals bitten, dem Kürzungsantrag nicht zu folgen, der Feuerwehr und dem Gemeinderat die Möglichkeiten zu geben, mit diesem Rahmenbetrag von Fr. 500'000.00 operieren zu können. Vielen Dank für die grundsätzlich positive Aufnahme unseres Antrags.

## Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 28 Ja- : 13 Nein-Stimmen, bei 2 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

Dem Antrag der Finanzkommission, das Kreditbegehren von Fr. 500'000.00 (inkl. MwSt.) für die Ersatzanschaffung eines Pionierfahrzeugs für die Feuerwehr Wettingen um Fr. 20'000.00 auf Fr. 480'000.00 zu kürzen, wird zugestimmt.

## Schlussabstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Das Kreditbegehren von Fr. 480'000.00 (inkl. MwSt.) für die Ersatzanschaffung eines Pionierfahrzeugs für die Feuerwehr Wettingen, wird genehmigt.

### 3 **Teiländerung Nutzungsplanung Bahnhofareal (§ 8 BNO), Arbeitszone Jura-/Tägerhardstrasse (§ 15<sup>bis</sup> BNO), Ausgleich von Planungsvorteilen (§ 38<sup>bis</sup> BNO) (2019-0881)**

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Das Eintreten wird nicht bestritten.

**Ruth Scheier, Geschäftsprüfungskommission:** Zuerst einmal vielen Dank an den Gemeinderat für die umfangreiche Vorlage und für die investierte Arbeit in den letzten zehn Jahren. Noch gut kann ich mich an den ersten Eindruck erinnern, als ich vor ca. 15 Jahren zum ersten Mal in Wettingen aus dem Zug gestiegen bin. Zuerst dachte ich, der Zug hätte am falschen Ort angehalten. Der Anblick war doch etwas gewöhnungsbedürftig. Industrie und Perrons, die aussahen als wären sie nur Abstellgleise. Mein erster Gedanke war: "Das ist der Güterbahnhof, der richtige Bahnhof kommt noch." Dem war aber nicht so. Für die damals grösste Gemeinde des Kantons hätte ich ein anderes Bild erwartet: Benutzerfreundliche Infrastruktur, Perrons, auf denen man weiss, in welche Richtung oder auf welcher Seite man sich gefahrlos bewegen kann, eventuell sogar eine Einkaufsmöglichkeit, Rampen oder Lifte für Kinderwagen etc. Zugegeben, das ist lange her und seither hat sich schon vieles getan. Die Perrons wurden mit Rampen ausgestattet, der Bahnbenützer wird besser geführt und auch die Bushaltestelle ist als solche erkennbar und viel angenehmer zu benutzen. Sogar Verpflegungs- und Einkaufsmöglichkeiten sind mittlerweile vorhanden. Aber trotzdem bleibt noch der Eindruck, der Bahnhof befinde sich im Industriegebiet.

Der erste Eindruck zählt, auch für Zugreisende. Es ist somit sehr erstrebenswert, das Bahnhofareal nicht nur zu einem attraktiven und benutzerfreundlichen Verkehrsknotenpunkt auszubauen - was schon geschehen ist - sondern auch aufgrund seiner zentralen Lage das grosse Entwicklungspotenzial zu nutzen, um ein attraktiver Ortsteil Wettingens zu werden. Mit der vorliegenden BNO-Änderung werden die Rahmenbedingungen dazu gesetzt.

Die Geschäftsprüfungskommission hat die Vorlage geprüft und der Gemeinderat beantwortete kompetent alle Fragen. Es kann festgestellt werden, dass die Planung umsichtig und unter Beteiligung aller möglichen Interessen ausgewogen vorgenommen wurde. Im Zuge der Effizienz verzichte ich hier jetzt aber, die verschiedenen Punkte detaillierter zu erwähnen. Ebenso möchte ich keine einzelnen Punkte besonders hervorheben, da die Vorlage als Gesamtes in einer stimmigen Einheit daherkommt. Bestimmt werden in der anschliessenden Diskussion einzelne Anliegen näher diskutiert,

aber in der Geschäftsprüfungskommission wurde kein Punkt speziell hervorgehoben und alle Eckwerte gleichwertig zu erwähnen, würde den Rahmen meiner Redezeit sprengen.

Es handelt sich um ein äusserst umfangreiches Dossier, in welchem sehr viele Ansprüche berücksichtigt wurden. Insgesamt lässt sich von Seiten Geschäftsprüfungskommission bestätigen, dass die Vorlage wohl durchdacht und ausgewogen daherkommt. Hier wurde nach unserer Beurteilung gut gearbeitet. Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt einstimmig, die Vorlage anzunehmen. Mit Spannung schauen wir jetzt den folgenden konkreten Projekten entgegen, welche im Detail sicherlich noch zu Diskussionen führen werden. Damit der Prozess jetzt aber weiter gehen kann, sind zuerst mal die Rahmenbedingungen zu setzen, was wir hiermit tun.

**Markus Zoller:** Ich spreche sowohl für die Fraktion CVP, aber auch als Mitglied der Planungskommission. Beim Bahnhofareal handelt es sich um ein städtebauliches Juwel mit grossem Entwicklungspotential innerhalb der Bauzone. Entsprechend sorgfältig sind die Weichen für eine zukünftige Bebauung zu stellen. Es liegt nun ein Gestaltungsplan vor, der es wahrlich in sich hat. Man rechnet mit einem Zuwachs von 800 bis 1000 Bewohnerinnen und Bewohnern und 300 bis 500 Arbeitsplätzen. Die Anzahl Parkplätze und die Erschliessung wurden in der Planungskommission intensiv diskutiert. Vorliegend werden 70 % der maximal zulässigen Parkplätze erstellt. Die meisten Plätze befinden sich in der Einstellhalle. Im Hinblick auf die Gewerbenutzung kann aber nicht komplett auf oberirdische Plätze verzichtet werden. Zusätzliche Bike and Ride-Veloplätze werden geschaffen. Man geht von 600 Plätzen aus. Der Durchgrünung des Gebiets und der daraus folgenden notwendigen Überdeckung der Einstellhallen ist Beachtung zu schenken, damit das angedachte Freiraumkonzept vollwertig umgesetzt werden kann. Vor allem in Anbetracht der Hitzetage hat das Thema gerade im innerstädtischen Gebiet eine grosse Wichtigkeit.

Durch die massive Erhöhung der Nutzung entsteht selbstredend ein Mehrwert für die Eigentümer. 30 % des Mehrwerts müssen sie als Mehrwertabgabe an die Gemeinde leisten, was rund 6 Mio. Franken entspricht. Die Gemeinde hat geschickt verhandelt, die Abgabe erfolgt in „Naturalien“ wie beispielsweise Kindergarten oder Werkleitungen. Alle betroffenen Gruppierungen wie Eigentümer, Nachbarn und Bevölkerung wurden frühzeitig in den Prozess eingebunden. Das Vorgehen bei der Entwicklung des Gestaltungsplans kann als vorbildhaft bezeichnet werden, was auch seitens Kanton attestiert wurde. In Anbetracht der Grösse des Perimeters sprechen die wenigen Einwendungen zusätzlich für das Vorgehen. Das Bahnhofareal wurde in der Planungskommission umfassend behandelt und jederzeit kritisch begleitet.

Fazit: Nutzen wir die Chance und stimmen der Teiländerung der Nutzungsplanung Bahnhofareal und Jura-/Tägerhardstrasse zu und ermöglichen damit der Gemeinde Wettingen die vielbesagte Verdichtung im Innern mit hoher städtebaulicher Qualität und schaffen Platz für neue Gewerbeflächen.

**Lukas Rechsteiner:** Es ist Zeit, dass sich das Bahnhofsareal verändert und Wettingen die Chance nutzt, das letzte zentral gelegene Gebiet zu gestalten. Die Fraktion EVP/Forum 5430 unterstützt die Änderung der BNO mit dem dazugehörigen Gestaltungsplanes und dankt allen, die daran mitgearbeitet haben.

Das Projekt läuft schon seit zehn Jahren und ist breit abgestützt. Von Anfang an wurde mit allen Beteiligten nach einer Gesamtlösung gesucht. Dass bei einem Mitwirkungsverfahren früh auch die Bevölkerung miteinbezogen wird, begrüßen wir

sehr. Für uns ist der Weg frei für ein attraktives Gewerbe- und Wohngebiet, das bereits sehr gut erschlossen ist.

Ich möchte auch gleich etwas zum nächsten Traktandum sagen. Auch die Änderungen auf der Klosterhalbinsel werden von der Fraktion EVP/Forum 5430 unterstützt. Auch dort wurde alles breit abgestützt und sorgfältig geplant. Erfreut sind wir über die Ankündigung, dass das Kloster zukünftig ins Museum Aargau integriert werden soll. Näher werde ich mich anlässlich des nächsten Traktandums im Namen der Geschäftsprüfungskommission äussern.

**Heinrich Müller:** Die Fraktion SP/WettiGrünen begrüsst die Anpassung des Nutzungsplans des Bahnhofareals. Die Industriebrache im Aushängeschild Bahnhof kann so zu einem repräsentativen Quartier mit Lebens- und Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Das Verfahren des Bahnhofareals und die Mitwirkung der Bevölkerung liefen in vielen Belangen vorbildlich. Von dem zuweilen herbeigesprochenen Vertrauensverlust gegenüber dem Gemeinderat bzw. der Verwaltung kann nicht die Rede sein. Wir befürworten die Teiländerung der Nutzungsplanung.

**Jürg Baumann:** Die Teiländerung der BNO für das Bahnhofareal begrüsst die Fraktion SVP. Markus Zoller hat bereits etwas weiter ausgeholt. Auch ich bin Mitglied der Planungskommission, bringe aber nicht mehr so viel an wie er. Nach nun mehr als zehnjähriger Planung zur Entwicklung des Bahnareals können wir heute mit diesem wichtigen Planungsinstrument den Grundeigentümern die Sicherheit geben, auf ihren Grundstücken die weitere Planung zu initiieren.

Das Bahnhofareal ist eine der letzten Entwicklungsgebiete der Gemeinde Wettingen. Auf diesem Areal, wie von der SVP immer gefordert, Gewerbeflächen zu realisieren, die optimal an das ÖV-Netz angeschlossen sind, liegt nun mit der Teiländerung der BNO vor. Die SVP erwartet zudem, dass die Grundeigentümer durch die Standortmarketingstelle aktiv unterstützt werden, wenn Mieter gesucht werden. Markus Zoller hat in seinem Votum bereits erwähnt, dass die Mehrwertabgabe sowohl von Kantons- wie auch Bundesseite gefordert wird und in Wettingen 30 % beträgt. Das geschieht in Folge der Umzonung beim Bahnhof.

**Manuela Ernst:** Die Fraktion GLP bedankt sich bei allen Beteiligten für die saubere Ausarbeitung der Teiländerung Nutzungsplanung Bahnhofareal. Es ist ein umfangreiches Dossier und man stellt beim Studium der Unterlagen fest, dass es sehr sorgfältig erarbeitet wurde. Wir sind gespannt auf die Umsetzung und stimmen dem Beschluss zu.

Ich habe aber noch eine Frage zur Zonenvorschrift: Betreffend § 8 c Abs. 2 wurde ich angefragt, was "maximalmässig" störende Betriebe bedeuten. Ich habe mich dahingehend geäußert, dass "maximal" wahrscheinlich höchstens mässig störende Betriebe bedeutet, es den Ausdruck "maximalmässig störend" gar nicht gäbe.

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Wenn dort ein Kieswerk mit einem Schüttler, der Steine trennt, gebaut würde, wäre das maximale Lärmbelästigung.

**Manuela Ernst:** Was aber bedeutet "maximalmässig"? Wären es nicht einfach mässig störende Betriebe? Würde das nicht ausreichen?

**Désirée Mollet:** Besten Dank an alle Beteiligten für die Ausarbeitung dieser Vorlage. Es war bzw. ist ein langer Prozess. Umso wichtiger ist es, dass alle Beteiligten am selben

Strick ziehen. Schliesslich geht es um die wohl letzte Möglichkeit in der Gemeinde Wettingen, aus städtebaulicher Sicht etwas Nachhaltiges zu gestalten. Insbesondere ist es auch eine hervorragende Gelegenheit, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Eine Arbeitsstelle direkt beim Bahnhof – der Traum jedes Pendlers. Daher erwarten wir, dass der Gemeinderat die notwendigen Schritte unternimmt, um einen guten Mix aus Gewerbe im neu gestalteten Bahnhofsbereich zu gewinnen und anzusiedeln. Davon profitieren wir alle. Die Fraktion FDP wird diesem Geschäft selbstverständlich zustimmen.

**Roland Kuster, Gemeindeammann:** Ich bin höchst erfreut über diese fundamentale Zustimmung und Ruth Scheier hat es anfangs bereits erwähnt: Wir sind nun endlich bereit, auf dem Bahnhofsbereich etwas in die Wege leiten können, damit Wettingen gut da steht und wir eine Visitenkarte haben werden. So können sich die Menschen, die in Wettingen aussteigen, wünschen, da zu bleiben und müssen nicht irgendwo neben dem Güterbereich aussteigen, wie das von Ruth Scheier dargestellt wurde.

Vielen Dank auch an alle, die sich intensiv mit diesem Thema auseinander gesetzt haben, an die Grundeigentümer, die es ermöglicht haben und insbesondere an die Planungskommission, der wir das Geschäft unterbreiten durften und die ganzen Diskussionen, die zu diesem Werk geführt haben. Ich denke, es zeichnet Wettingen aus, dass wir es immer, wenn uns ein Planungswerk vorliegt, sorgfältig ausarbeiten, alle Meinungen mit einbeziehen und uns Zeit nehmen zu erklären, wie wir es durchführen wollen. Sie selber beweisen nun auch, dass wir es nicht schlecht vorbereitet haben. Auch unserer Verwaltung, die sich mit allen Experten intensiv damit beschäftigt hat, spreche ich meinen Dank aus.

Nun zu den sogenannten mässigen bzw. störenden Themen: In der Nutzungsplanung befinden sich verschiedene Gebiete, denen man zuteilt, in welcher Form Störungen stattfinden dürfen. Das ist ein Begriff, den man mässig- oder maximalmässig störend nennt. Das heisst, dass dieser Begriff gesetzt ist und aussagt, wieviel es verträgt. Wir befinden uns an einem Bahnhof, was nicht nur stilles Gewerbe bedeutet, da die Bahn als solches einen gewissen Lärm verursacht, selbstverständlich gemäss den Lärmschutzverordnungen. In diesem Sinne handelt es sich um eine Mässigkeit – es wird kein produzierendes Gewerbe wie beispielsweise eine Schreinerei oder Steinbrecher, die der Einwohnerratspräsident zuvor erwähnt hat, geben. Den Begriff "maximalmässig" gibt es tatsächlich und wir würden ihn gerne so stehen lassen. Wenn Sie die Synopse geprüft haben, stellten Sie fest, dass früher nur "mässig" störend festgehalten war.

Nochmals besten Dank für die gute Aufnahme, die mich für die Kreditkürzung des vorangegangenen Traktandums entschädigt.

**Leo Scherer:** Der Hauptteil der Bahnhofsvorlage ist wirklich super. Es handelt sich jedoch um drei Teile. Tägerhard = Juristenfutter: Man sollte etwas anpassen, damit man es für die noch verbliebenen Etappen nicht juristisch anders bearbeiten muss. Weshalb ich jedoch nochmals ans Mikrofon trete ist der dritte Punkt, welcher nur 1,5 Zeilen umfasst. Ich freue mich sehr, dass endlich Planmehrwertabschöpfung gemacht wird und es zum kantonal maximal zulässigen Satz von 30 % in unserer Gemeinde kommt. Es ist nur reichlich spät, weil das ja nur bei Neueinzonungen oder neuen Umzonungen von Zonen öffentlicher Bauten und Anlagen in Privatbauzonen wirklich greift. Das hätte bereits vor 30, 40 oder sogar 50 Jahren eingeführt werden sollen. Dann hätte es wirklich eingeweiht. Aber immerhin kann es durchaus sein, dass wir in den nächsten Jahren die eine oder andere öffentliche Zone zu Privatbauzonen konvertieren. Es kann auch sein, dass vielleicht im Gebiet Ost nochmals etwas bei der Landwirtschaft abgezwickelt wird. Dann wird diese Vorschrift Gold wert sein.

## Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Teiländerung Nutzungsplanung Bahnhofareal (§ 8 BNO), Arbeitszone Jura-/Tägerhardstrasse (§ 15<sup>bis</sup> BNO), Ausgleich von Planungsvorteilen (§ 38<sup>bis</sup> BNO) wird beschlossen.

### 4 Teiländerung Nutzungsplanung Zone Klosterhalbinsel, § 11 BNO; Gewässerraumzone, § 26<sup>bis</sup> BNO; Geschützte Kulturobjekte, § 30 und Anhang 9.4.3 BNO (2019-0127)

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Das Eintreten wird nicht bestritten.

**Lukas Rechsteiner, Geschäftsprüfungskommission:** Zuerst einen grossen Dank an alle Beteiligten für die enorme und über viele Jahre geleistete Arbeit. Auf der Klosterhalbinsel zeigt sich die Situation ganz anders als beim Bahnhofareal. Es kommen sehr verschiedene Interessen zusammen. Die denkmalgeschützte Klosteranlage wird von der Kantonsschule genutzt. Hinzu kommen die gewerblich genutzte ehemalige Spinnerei und weitere private Landbesitzer. Aus diesem Grund hat man schon im Jahr 2009 anhand der gemeinsamen Erstellung eines Masterplans mit der Teiländerung der Nutzungsplanung und der BNO begonnen. Auch in den weiteren Prozess wurden alle Betroffenen einbezogen und es haben mehrere externe Prüfungen stattgefunden. Überall ist die Planung sehr positiv, ja sogar vorbildlich beurteilt worden.

Die vorliegenden Teiländerungen beinhalten drei neue geschützte Objekte. Ein wahrscheinlich letzter, grösserer Ausbauschritt der Kantonsschule mit dem Wiederaufbau des Hönggerhauses und ein möglicher Ausbau der ehemaligen Spinnerei. Dazu wird der Gewässerschutzraum klar ausgewiesen.

Die Erarbeitung hat sehr sorgfältig und umsichtig stattgefunden. In der Geschäftsprüfungskommission gab es praktisch keine Diskussionen. Wir unterstützen die vorliegende Teiländerung der Nutzungsplanung und der BNO einstimmig mit 6 : 0 Stimmen.

**Markus Zoller:** Bei diesen zwei BNO-Traktanden handelt es sich um zwei Leuchttürme, die wir bearbeiten. Es scheint ziemlich emotionslos über die Bühne zu gehen, was eigentlich gut ist. Hier werden jedoch tatsächlich Pflöcke für die Zukunft eingeschlagen. Die Klosterhalbinsel fristet ein etwas stiefmütterliches Dasein zwischen Autobahn und Eisenbahnlinie. Bisher ist das Kloster Wettingen nur einem Fachpublikum bekannt, entsprechend fehlt zurzeit in einem grossen Teil der Bevölkerung die Wertschätzung gegenüber diesem Gebiet. Es hat ein überaus grosses kulturhistorisches Potential. Zudem handelt es sich um einen Ort überregionaler Bedeutung. Museum Aargau will die Klosterhalbinsel für die Bevölkerung erlebbar machen, was auch für Wettingen einen Mehrwert bedeutet. Der Weiterbestand der Kantonsschule ist mit dem Wiederaufbau des Hönggerhauses langfristig gesichert, was für Wettingen von grosser Wichtigkeit ist. Der Gestaltungsplan bietet aber auch Entwicklungspotential für das Gewerbe. Die Behandlung der Freiräume und der Bauten erfolgt mit dem notwendigen planerischen Respekt. Die Parkplatzsituation wird einigermaßen bereinigt. Es konnte eine austarierte Lösung gefunden werden. Autos sollen vermehrt vor der Eingangspforte zur Klosterhalbinsel parkiert werden, die Klosterhalbinsel bleibt aber nach wie vor für den motorisierten Individualverkehr gut erreichbar. Während der öffentlichen Auflage ging nur eine Einwendung ein, was für einen lückenlosen Planungsprozess spricht.





Die Klosterhalbinsel bildet zusammen mit der Landstrasse und dem Bahnhofareal ein Entwicklungsschwerpunkt der Gemeinde. Es steht aber nicht wie bei den anderen beiden Gebieten die Verdichtung im Vordergrund, sondern die Festigung und Erhaltung eines historisch wertvollen Gebiets mit identitätsbildenden Freiräumen. Damit die Klosterhalbinsel weiterhin als attraktiver Standort für Schule, Gewerbe, Naherholung und vor allem als Ort von kulturhistorischem Wert bestehen kann, ist ein ausgewogener Gestaltungsplan, der allen Faktoren Rechnung trägt, unumgänglich. Mit der vorliegenden Nutzungsplanung ist das gewährleistet. Die Fraktion CVP ist deshalb für diese Nutzungsplanung.

**Andreas Leuppi:** Ich darf im Namen der Fraktion SP/WettiGrünen ein paar Worte zu dieser unumstrittenen Teiländerung der BNO anbringen. Auch wir sind der Meinung, dass sie sehr gut ausgearbeitet wurde. Auch hier steckt wieder ein langjähriger Prozess dahinter, an welchem sich sämtliche Akteure beteiligen konnten. Es freut mich besonders, dass ich als Klosterhalbinselbewohner hier stehen darf. Die Klosterhalbinsel ist ein spezielles Gemisch, welches sich aus Gewerbe, Kantonsschule, Naherholungs- und Wohngebiet sowie historischen Komponenten zusammensetzt. Wir begrüßen deshalb die Aufnahme ins Museum Aargau sehr und sehen es als Chance für Wettingen. Wir stimmen der Vorlage vorbehaltlos zu.

**Jürg Baumann:** Auch die Klosterhalbinsel war ein langjähriger Prozess der Planungskommission. Mit den Anpassungen an den Gestaltungsplan zeigte sich rasch, dass auch die Nutzungsplanung angepasst werden muss. Mit dieser Vorlage kann die Kantonsschule massvoll und angepasst an die bestehende Struktur weiter entwickelt werden. Zusätzlich können auf dem Spinnereiareal Neubauten erstellt werden, die im Konsens zu den historischen Bauten stehen müssen. Auch die Absicht, das Klosterareal in die Organisation Museum Aargau zu integrieren, begrüsst die Fraktion SVP. Wir werden dieser Vorlage zustimmen.

**Ruth Scheier:** Ich schliesse mich in allen Punkten meinen Vorrednern an. Auch dieses Geschäft ist so gut vorbereitet wie die BNO-Änderung des Bahnhofareals. Vielen Dank und weiter so. Im Sinne der Effizienz verzichte ich darauf, einzelne Punkte aufzuzählen nur um aufzuzeigen, dass auch wir uns mit der Vorlage auseinandergesetzt haben. Kommen Vorlagen in dieser Qualität daher, handelt es sich um eine grosse Effizienzsteigerung, da es am Rednerpult weniger zu diskutieren gibt.

**Désirée Mollet:** Das Kloster Wettingen strahlt als heller Stern an der Limmat. Es ist Zeit, dass dieser leuchtende Stern nun im ganzen Kanton sichtbar wird. Die Aufnahme des Klosters ins Programm Museum Aargau ist daher sehr erfreulich. Auch hier sehen wir insbesondere mit dem Spinnereiareal grosses Potential zur Gewinnung neuen Gewerbes, insbesondere der IT-Industrie. Die Fraktion FDP wird diesem Geschäft selbstverständlich zustimmen.

**Roland Kuster, Gemeindeammann:** Das Ganze steht und fällt mit der Thematik "Neues zulassen und Altbewährtes bewahren". Das war es, was uns geleitet hat und ich freue mich, dass es erkannt wurde und unterstützt wird. Vor allem die Integration unseres Klosters ins Museum Aargau erfreut uns. Hier sind bereits bedeutende Diskussionen im Gange. Erst gestern nahm ich an einer Sitzung zu diesem Thema in Aarau teil. Ich kann jetzt schon bestätigen, dass daraus ein gutes Projekt mit gutem Marketingpotential wird. Danke aber auch an Immobilien Aargau – François Chapuis sitzt hier im Raum. Als das Projekt mit dem neuen Masterplan eingeläutet wurde, handelte es sich um die Basis der ganzen Geschichte. Als Schulkommissionspräsident der Kantonsschule Wettingen bin ich davon überzeugt, dass wir nun auch mit dem Höneggerhaus die Kapazitäten der

Kantonsschule ausnutzen können. Ich bin sehr froh, dass das Geschäft so gut aufgenommen wird und danke Ihnen für die positive Rückmeldung.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Teiländerung Nutzungsplanung Zone Klosterhalbinsel, § 11 BNO; Gewässerraumzone, § 26<sup>bis</sup> BNO; Geschützte Kulturobjekte, § 30 und Anhang 9.4.3 BNO wird beschlossen.

### **5 Motion Michel Roland und Wyss René, beide CVP, vom 30. Januar 2020 betreffend "Gratis Kurzparkierung für Behördengänge beim Rathaus Wettingen"; Rückzug (2020-0101)**

**René Wyss:** Roland Michel und ich sind weiterhin der Meinung, dass ein Gratisparkieren beim Rathaus sinnvoll wäre. Der Gemeinderat hat jedoch seine Sicht gut argumentiert und klar dargelegt. Aus diesem Grunde ziehen wir die Motion zurück.

### **6 Motion Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP, vom 12. März 2020 betreffend Reduktion des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder "Effizientere Exekutive"; Rückzug (2020-0363)**

**Martin Fricker:** "Wer einen Sumpf trockenlegen will, sollte nicht die Frösche um Rat fragen." Dieses Zitat wird Mark Twain zugeschrieben und ich finde es hier recht passend. Wir sind nicht erstaunt, dass der Gemeinderat diese Reduktion nicht gutheissen will. Wer sägt schon gerne am eigenen Stuhl? Etwas erstaunt sind wir jedoch über die Argumentation des Gemeinderats. Er unterstellt uns bzw. mir, dass ich diese Debatte in der Begleitkommission der neuen Gemeindeordnung hätte führen sollen. Ich bin erstaunt und erläutere gerne, weshalb. Zu Beginn der zweiten Lesung der Gemeindeordnung sprach unser Gemeindeammann dieses Thema in der Begleitkommission wie folgt auf: Die gewünschte Reduktion des Gemeinderats sei im Verlauf der ersten Lesung von den damals Anwesenden recht deutlich abgelehnt worden. Deshalb, erklärte der Gemeindeammann damals, verzichten wir in der zweiten Lesung aus Gründen der Effizienz auf eine erneute Diskussion. Als ich fragte, wie er das verstehe, erklärte er mir, wer dieses Thema nochmals aufgreifen möchte, sei doch gebeten, einen entsprechenden Vorstoss einzureichen. Genau das, was uns der Gemeindeammann also empfohlen hat, haben Orun Palit und ich getan. Nicht mehr und nicht weniger.

Wir sind der Meinung, dass diese Motion gerechtfertigt ist. Der Gemeinderat selber hat in seinem Bericht zur Massnahme 1 der LOVA 2, also der ersten Massnahme, die in LOVA 2 aufgeführt ist, festgehalten, dass die Gemeinde bei einer Reduktion der Exekutive Fr. 150'000.00 sparen könnte. Beim Feuerwehrfahrzeug haben wir über Fr. 20'000.00 diskutiert, hier könnten wir nun über Fr. 150'000.00 reden. Aus unserer Sicht verweigert sich der Gemeinderat seither der Diskussion "fünf oder sieben". Der Gemeinderat wird jetzt selbstverständlich einwenden, dass der Einwohnerrat im März die Analyse des Führungsmodells, die ihm vorgelegt wurde, abgelehnt hat. Ja, meine Damen und Herren, das hat der Einwohnerrat tatsächlich. Unsere Motion bezieht sich jedoch nicht auf irgendein Führungsmodell der Verwaltung. Es geht alleine um den Entscheid, ob wir in dieser Gemeinde fünf oder sieben Gemeinderäte haben wollen. Das ist nicht dasselbe.

Es ist schade, dass der Gemeinderat die Vor- und Nachteile einer Reduktion der Exekutive in seiner Antwort nicht sachlich aufgelistet hat. Andernfalls könnten wir nun eine sachbezogene Diskussion führen. Stattdessen schmolzt er – schade, eine verpasste

Chance. Unsere Finanzlage ist schlecht und wenn es einer Gemeinde schlecht geht, sollte sie zuerst bei sich selber sparen, bevor man das bei der Bevölkerung tut. Das ist Orun Palits und meine Meinung. Es ist aber offensichtlich, dass es Parteien, die zwei Vertreter im Gemeinderat aufweisen, nicht wollen. Eigeninteressen spielen hier offenbar eine wichtigere Rolle als das Wohl der Wettinger Einwohnerrinnen und Einwohner.

Es war der Gemeinderat selber, der am Schluss seines Berichts zu LOVA 2 schreibt: "Die Reduktion der Exekutive auf fünf Mitglieder könnte ein positives Signal an alle Betroffenen sein." Ich ermutige Sie, heute Abend dieses positive Signal zu senden.

**Alain Burger:** Ich spreche für eine Fraktion, die zwei Gemeinderäte stellt. Ich gebe es zu, manchmal denke ich, es wäre viel einfacher, wir hätten 50 Gemeinderäte und nur sieben Einwohnerräte. Vorstösse würden so viel schneller beantwortet und Einwohnerratssitzungen würden um einiges kürzer ausfallen, was den Einwohnerratspräsidenten sicherlich freuen würde. Fairerweise muss ich aber hier anbringen, dass die Geschwindigkeit des Gemeinderats in Sachen Behandlungsfristen von Vorstössen zugenommen hat. Diese Motion beispielsweise wurde vor noch nicht mal sechs Monaten eingereicht und wird trotz Corona schon heute im Einwohnerrat behandelt.

Déjà-vu – lag uns dieses Thema nicht schon mal vor? Es ist noch nicht lange her. Im März 2020 lehnten wir die Überprüfung des Führungsmodells von Wettingen mit 43 Nein- : 0 Ja-Stimmen ab. Dem Protokoll kann man eine eher vorwurfsvolle Debatte zwischen Einwohner- und Gemeinderat entnehmen. Jetzt also, ohne Überprüfung und mit der einfachen Rechnung minus zwei gleich eine effizientere und effektivere Exekutivarbeit und vor allem, was ja wohl das Allerwichtigste in Wettingen ist, weniger Ausgaben. Die Rechnung geht nach Meinung der Fraktion SP/WettiGrünen aus folgenden Gründen nicht auf:

1. Die Aufgaben des Gemeinderats werden nicht weniger.
2. Dieselben Aufgaben auf weniger Leute zu verteilen bringt schlussendlich nicht weniger Entschädigungen, sondern höhere Pensen für die fünf verbleibenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.
3. Es braucht den Willen des Gemeinderats und die Ressourcen des Einwohnerrats, um das Führungsmodell einer Gemeinde seriös zu überprüfen. Beides ist aktuell in Wettingen leider nicht gegeben.

Wir folgen deshalb dem Gemeinderat und lehnen diese Motion ab.

**Judith Gähler:** Die Fraktion FDP erachtet den Zeitpunkt der Eingabe der Motion als unglücklich. Zum einen haben wir dieses Jahr bereits über diese Thematik diskutiert, zum anderen steht im November die Totalrevision der Gemeindeordnung an, was uns ein weiteres Mal die Möglichkeit gibt, über den Inhalt der Motion zu diskutieren. Daher sind wir heute für die Ablehnung.

**Christian Wassmer:** Wir sind der Meinung, der aktuelle Gemeinderat mache einen guten Job. Verbesserungspotential im Kommunikationsbereich hat er selbst erkannt und am Runden Tisch selbstkritisch thematisiert. Die Frage nach fünf oder sieben Gemeinderäten war eigentlich eine LOVA-Massnahme und nicht wirklich Aufgabe der Begleitkommission Gemeindeordnung und -Reglement. Es wäre sicher möglich, die Ressorts insbesondere nach der Verselbständigung der Tägi AG und der EWW AG auf fünf Gemeinderäte zu verteilen. Das Argument der Kostenersparnis ist aber äusserst fragwürdig, denn die gleichen Arbeiten müssten von sieben auf fünf Gemeinderäte verteilt werden, die folglich auch für den Zusatzaufwand höher entschädigt werden müssten.

Die Gemeinderäte wählt das Volk und nicht der Einwohnerrat - und es sind nicht immer diejenigen, die das Pflichtenheft am besten erfüllen. Ein potentieller Ausfall kann bei sieben besser abgefangen werden als bei fünf. Ich erinnere an frühere Gemeinderäte, die fast keine Ressorts mehr hatten. Die demokratische Abbildung der Wähler ist mit sieben Gemeinderäten besser gegeben. Es sollten unserer Meinung nach alle grossen Parteien im Gemeinderat vertreten sein. Wir sehen aktuell anlässlich jeder Einwohnerratssitzung was passiert, wenn dem nicht so ist. Das Risiko, mehr solche Situationen zu haben, steigt bei nur fünf Gemeinderäten. Aus diesen Gründen unterstützen wir den Status Quo. Es wäre aber schön, bis zur Novembersitzung ein Szenario mit den Vor- und Nachteilen von fünf Gemeinderäten aufgezeigt zu erhalten, um den finalen Entscheid mit Fakten stützen zu können.

**Daniel Notter:** Eigentlich habe ich mich auf die Antwort gefreut. Als ich sie aber las, stellte ich fest, dass die unendliche Geschichte ein weiteres Kapitel schreibt. Anstatt die Chance zu nutzen, dem Einwohnerrat sachlich aufzuzeigen was die Vor- und Nachteile einer Regierung mit sieben bzw. fünf Gemeinderäten sind, und damit seine Entscheidung zu begründen, zeigt sich der Gemeinderat in der Antwort von seiner gekränkten Seite. Ich hätte mir gewünscht, dass diese Motion auf sachlicher Ebene beantwortet wird. Ich kann nicht verstehen und daran glauben, dass dem Gemeinderat die Argumente dazu fehlen.

Da sich Städte wie Wohlen, Brugg oder aktuell Zofingen mit der Thematik befassen oder befasst und offenbar die Vorteile eines Fünfer-Gremiums erkannt haben, hätte man dort die Erfahrungen abholen können. Es wurde bereits erwähnt, dass es nicht immer günstiger ist, aber es gibt andere Modelle. Seit LOVA 2 verwehrt sich der Gemeinderat, sich dieser Frage anzunehmen. Er schiebt das Thema wie einen Haufen Schnee vor sich hin und rettet sich so in die neue Legislatur. Nun gibt er die Schuld noch der Begleitkommission oder dem Einwohnerrat, welcher kürzlich die unterdurchschnittliche Kreditvorlage abgelehnt hat. In dieser Kreditvorlage ging es nicht um sieben oder fünf Gemeinderäte, sondern um die Art des Führungsmodells.

Die Fraktion SVP hat versucht, anhand der Beispiele Wohlen und Zofingen die Vor- und Nachteile abzuwägen. Wir kamen grossmehrheitlich zum Schluss, dass für uns eine Reduktion Sinn macht. Eine seriöse Beurteilung ist aber beinahe nicht möglich. Wir bitten den Gemeinderat, hier mal seinen Job zu erfüllen. Ich verstehe, dass man nicht an seinem eigenen Ast sägen will, aber ich finde es schade. Es wäre einmal mehr eine Chance gewesen, sich mit der Zukunft einer modernen Gemeinde auseinander zu setzen und ich bedaure sehr, dass sich der Gemeinderat dem nicht annimmt.

**Orun Palit:** Die Fraktion GLP stimmt der Motion mehrheitlich zu. Martin Fricker hat bereits aufgezeigt, dass es im LOVA 2-Bericht die Massnahme 1 war und eruierte ein Sparpotential von Fr. 150'000.00. Das ist nicht nichts. Auch die Fraktion GLP ist der Meinung, dass zuerst bei sich selber gespart werden muss, bevor man Leistungskürzungen oder Steuerfusserhöhungen für die Bevölkerung in Betracht zieht. Wir sind der Meinung, dass wir nie über die Vor- und Nachteile einer Reduktion diskutiert haben. Die Ablehnung der Vorlage in der Begleitkommission, einem Gremium, das unserer Meinung nach keine Legitimität aufweist, Entscheidungen zu treffen, sondern das dem Einwohnerrat vorbehalten ist, ist kein gutes Argument, es im Einwohnerrat nicht zu thematisieren. Auch stört uns, dass nicht Teile der revidierten Gemeindeordnung bereits im Vorfeld diskutiert wurden. Es hätte doch zumindest eine erste Lesung "Teilbereiche" dieses wichtigen Themas präsentiert werden sollen. Wir sind davon überzeugt, dass die Gemeinde Wettingen eine Reduktion der Gemeinderäte von sieben auf fünf gut stemmen kann. Der Gemeindeammann könnte beispielsweise wieder die

Finanzen oder ein anderes Ressort übernehmen, da er ja eine 100 % Stelle innehat. Wettingen weist eine Verwaltung auf, die 202 Frau/Mann gross ist, Stand 4. Mai 2020. Die Gemeinde hat gut bezahlte Abteilungsleiter, die dadurch mehr Verantwortung erhalten würden. Wir sehen in dieser schlechten Finanzlage nur positive Argumente, eine Reduktion der Anzahl Gemeinderäte auf die nächste Legislatur einzuführen.

Der Gemeinderat selbst hat seinerzeit in der LOVA 2-Analyse festgehalten, dass die Reduktion auf fünf Mitglieder ein positives Signal an alle Betroffenen bedeuten könnte. Wie wahr. Das grösste positive Signal an die Wettinger Bevölkerung wäre zu sehen, dass Einwohner- und Gemeinderat alles daran setzen, keine Steuerfusserhöhung anzustreben. Wie erwähnt, Fr. 150'000.00 nachhaltig einzusparen, bedeutet wirklich nicht nichts.

**Martin Fricker:** Die Diskussion zeigt, dass diese Motion heute Abend keine Chance hat. Ich hörte die Worte von Christian Wassmer wohl und hoffe, dass sie auch beim Gemeinderat angekommen sind und wir im November vielleicht etwas detaillierter darüber diskutieren können. Wir ziehen die Motion deshalb zurück.

**7 Motion Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP, vom 12. März 2020 betreffend Reduktion des Einwohnerrats von 50 auf 40 Mitglieder "Effizientere Legislative"; Ablehnung**

**Orun Palit:** Martin Fricker und ich reichten diese Motion ein, aber ich spreche gleichzeitig auch im Namen der Fraktion GLP, die diesem Vorstoss mehrheitlich zustimmt. Auch hier gilt das Motto, zuerst bei sich selber zu sparen, bevor Leistungskürzungen oder Steuerfusserhöhungen in Betracht gezogen werden. Der Gemeinderat stellt in der Beantwortung der Motion fest, dass die meisten Parteien immer wieder Mühe bekunden, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für den Einwohnerrat nominieren zu können. Die Verweildauer im Parlament wird immer kürzer. Wir sahen es heute am Rücktritt von Marie-Madeleine Minder. Die Verkleinerung des Parlaments könnte ein gangbarer Weg sein, diesem Problem zu begegnen. Die Motionäre wie auch die Fraktion GLP sind der Meinung, dass die häufigen Wechsel im Einwohnerrat auf einen Missstand hindeuten. Viele Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte sind wahrscheinlich der Auffassung, dass im Einwohnerrat zu wenig sinnvolle Arbeit geleistet wird. Vieles wird in den Fraktionen vorbestimmt und hier kommen wahrscheinlich nicht alle zu Wort. An Einwohnerratssitzungen nehmen sie nur noch teil, um die Hand zu heben.

Eine Reduktion des Einwohnerrats würde definitiv die Debattenkultur stärken. Im Einwohnerrat sollte doch der Wettstreit um die besten Ideen zum Wohl des Volkes stattfinden. Es ist der Input aller Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte gefragt. Das funktioniert mit einer kleineren Anzahl gewählter Repräsentanten sicherlich besser. In einem Leserbrief habe ich bereits festgehalten, dass sich am 1. Januar 2020 nur noch 14 Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte befanden, die schon mindestens sechs Jahre dazu gehören. Das bedeutet, dass in den letzten sechs Jahren tatsächlich 36 Menschen den Einwohnerrat verlassen haben. Das ist bedenklich. Wir Motionäre wie auch die Fraktion GLP sind überzeugt, dass die Arbeit im Einwohnerrat durch die Kürzung interessanter, stabiler und effizienter wird. Nebeneffekt ist zudem, dass nachhaltig etwas gespart werden kann und die Parteien nicht alle vier Jahre auf Kandidatensuche gehen müssen.

Wir geben zu, dass es jedoch auch einen negativen Punkt gibt. Negativ ist es selbstverständlich für die kleineren Parteien. Die GLP ist zurzeit auch eine kleine Partei. Trotzdem sind wir mehrheitlich dafür. Effizienz und Stärkung der Debattenkultur stehen im Vordergrund. Die Bevölkerung möchte sehen, welche Repräsentanten sich für was einsetzen.

**Roger Scherer:** Die Fraktion SVP ist für eine Reduktion des Einwohnerrats von 50 auf 40 Mitglieder und zwar aus folgenden Gründen: Der Rat soll wieder effizienter werden. Mehr Mitglieder führen zu mehr Vorstössen und damit zu einem Mehraufwand bei der Verwaltung, zu höheren indirekten Kosten und die Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten wird vereinfacht. Die Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten für den Einwohnerrat hat sich bei den meisten Parteien in den letzten Jahren erschwert. Eine Reduktion des Einwohnerrats bringt eine gewisse Entspannung und weniger Nachnominierungen. Auch die Personalsuche wird einfacher werden. Es ist klar, es handelt sich um kein grosses Sparpotential, aber der Einwohnerrat muss auch seinen Teil an die Stabilisierung des Finanzhaushalts leisten. Aus diesem Grund ist die Fraktion SVP einstimmig für die Reduktion des Einwohnerrats von 50 auf 40 Mitglieder.

**Christian Wassmer:** Wir sind der Meinung, dass der aktuelle Einwohnerrat das Volk gut repräsentiert und mit rund 420 Einwohnern pro Einwohnerrat ein vernünftiges Ratio aufweist. Es wäre aber auch hier schön, für die Novembersitzung eine Aufstellung

anderer, vergleichbarer Gemeinden sowie Vor- und Nachteilen von 40 und 50 Einwohnerräten aufgezeigt zu erhalten, damit wir den finalen Entscheid treffen können.

Das Argument der Kostenersparnis ist mit zehnmal Fr. 700.00 pro Jahr sehr gering. Eine Abhängigkeit zwischen der Anzahl Gemeinderäte und der Anzahl Einwohnerräte sehen wir nicht. Würde der Ratsbetrieb wirklich effizienter? Es braucht nur einen Merkli, um das Gegenteil zu beweisen, sowohl bei 40 wie bei 50 Einwohnerräten. Auch die Einwohnerräte wählt das Volk. Wieso die Qualität bei 40 steigen soll, ist uns unklar. Die demokratische Abbildung der Wähler ist mit 50 statt 40 Personen sicher besser gegeben. Aus diesen Gründen unterstützen wir für den Moment den Status Quo.

**Christa Camponovo:** Wir sehen es als Motion zur Unzeit und nicht nur das. Wir finden es unverantwortlich, en passant eine Verkleinerung des Einwohnerrats zu fordern, nur weil man offenbar keine besseren Ideen mehr hat, was noch als Sparübung verkauft werden kann. Die Leute, die hinter diesem Vorstoss stehen, sprechen oft vom Volk. Wenn es aber darum geht, dass dieses Volk repräsentativ und in seiner ganzen Breite vertreten sein soll, wird dies genau mit solchen Vorstössen verunmöglicht. Wir möchten eine solche Bandbreite und Farben, wie das schöne neue Kunstwerk draussen repräsentiert. Von 50 auf 40 ist nicht wenig – das ergibt 20 % und in einer solch grossen Gemeinde bedeutet das den Abbau der Demokratie. Von wegen Fluktuation: Ich glaube diese Zuschreibungen nicht. Die Leute gehen beispielsweise, weil sie flexibel sind, wegziehen und nicht einfach, weil es ihnen verleidet ist oder sie nicht zum Sprechen kommen. Das ist eine Zuschreibung. In diesem Rat und auch in unserer Fraktion gibt es zum Glück noch ein paar Urgesteine, die wir nicht missen möchten. Neue Kräfte sind willkommen – jedenfalls in unserer Fraktion.

**Philipp Bürgler:** Die Fraktion FDP unterstützt ebenfalls die Ablehnung der Motion, hauptsächlich aus drei Gründen. Einerseits bedeutet ein Einwohnerrat mit 50 Personen die bessere Abstützung der Bevölkerung und repräsentiert sie besser. Die Kostenersparnis, welche mit der Motion gefordert wird, ist minim. Könnten wir anhand weniger Vorstösse eine Sitzung weniger pro Jahr durchführen, würde damit mehr eingespart. Der dritte Punkt: Heute ist der falsche Zeitpunkt, um darüber zu diskutieren, da wir es in der Novembersitzung behandeln können.

**Martin Fricker:** Zum falschen Zeitpunkt? Wann Vorstösse dem Einwohnerrat vorgelegt werden, legt der Gemeinderat fest, nicht wir.

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Ich halte fest, dass ich den Zeitpunkt der Geschäfte bestimme.

**Roland Kuster, Gemeindeammann:** Der Gemeindeammann wurde gebasht, weil ich scheinbar an einer Sitzung der Begleitkommission einen Rat erteilt haben soll. Dagegen wehre ich mich vehement. Wir wollten für die Revision der Gemeindeordnung und des Reglements des Einwohnerrats eine Begleitkommission einsetzen. Wir taten es, in dem wir die Fraktionen baten, Mitglieder zu stellen. Der Gemeinderat hat den Gemeindeammann für diese Aufgabe delegiert. Ich habe in der ersten Sitzung kommuniziert, dass ich mich als Moderator dieser Begleitkommission, die aus allen Fraktionen zusammengesetzt ist, sehe. Der Gemeinderat hat der Einfachheit halber einen Vorschlag erarbeitet und danach wurden zehn oder sogar elf Sitzungen durchgeführt. Es wurden Vernehmlassungen mit den Fraktionen durchgeführt, nachdem wir beide Vorlagen intensiv diskutiert haben und die Fraktionen konnten sich zum damals vorliegenden Entwurf äussern. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich im Rahmen dieser Sitzungen irgendwelche Ratschläge erteilt haben soll, wer wann, welchen Vorstoss einreichen soll. Die beiden Motionen, die wir vorher behandelt haben, wurden erst

eingereicht, als der Einwohnerrat dem Vorschlag des Gemeinderats, eine Überprüfung des Führungsmodells durchführen zu wollen, nicht stattgegeben hat. Wir äusseren im Rahmen dieser Begleitkommission stets, dass es im Einwohnerrat eine intensive Diskussion zur Gemeindeordnung und dem Reglement des Einwohnerrats geben wird. Diese beiden Geschäfte müssen intensiv miteinander abgestimmt sein. Wir haben sogar entschieden, einen Reservetermin vorzuschlagen und konnten diesen mit dem Einwohnerratspräsidenten festlegen, damit genug Zeit für Diskussionen bleibt. Unsere Idee und Philosophie war immer, dass es in diesen zwei Sitzungen Platz haben muss, um uns mit diesen Themen genügend auseinandersetzen können. Am Schluss des Tages ist es der Einwohnerrat, der entscheidet, in welche Richtung es gehen soll, damit wir es dem Volk vorlegen können. Es ist mir wichtig, dass hier Klarheit herrscht. Im Übrigen hatten wir in dieser Begleitkommission während elf Sitzungen verschiedene Leute am Tisch. Es kamen nicht immer dieselben Leute zusammen, aber schlussendlich haben wir es geschafft, etwas zu erstellen, was Ihnen im November vorgelegt wird. Die kantonale Vorprüfung fand bereits statt. Es wird eine intensive Vorprüfung geben, aber um zu jedem dieser Paragraphen einen Zusatzbericht zu erstellen, sind wir momentan nicht im Stande. Wir werden einzelne Fragen im Rahmen der Novembersitzung beantworten.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst mit 30 Ja- : 12 Nein-Stimmen, bei einer Enthaltung, folgenden Beschluss:

Die Motion Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP, vom 12. März 2020 betreffend Reduktion des Einwohnerrats von 50 auf 40 Mitglieder "Effizientere Legislative" wird abgelehnt.

### **8 Postulat Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP vom 12. März 2020 betreffend transparenter Einwohnerrat; Ablehnung**

**Orun Palit:** Martin Fricker und ich reichten dieses Postulat ein. Gleichzeitig spreche ich aber auch für die Fraktion GLP, da wir der Überweisung des Postulats einstimmig zustimmen. Wir fragen uns, wieso der Gemeinderat nicht mehr Demokratie und Transparenz unterstützen will. Für uns unbegreiflich. Sowohl im National- wie auch im Grossen Rat wissen Wählerinnen und Wähler, wie ihre Repräsentanten abstimmen. Das ist doch eigentlich die Essenz der Demokratie. Ansonsten müsste man ja keine Leute auf die Liste schreiben, sondern nur Parteilisten führen. Kumulier- und Panaschierstimmen machen überhaupt keinen Sinn, wenn man nicht weiss, wie die Gewählten abstimmen. Die grossen Verlierer dieser Intransparenz sind doch eindeutig die Wettingerinnen und Wettinger. Stimmen Sie der Überweisung dieses Postulats zu. Wettingen braucht mehr Transparenz.



Der Gemeinderat erklärt, dass in Art. 14 Abs. 3 des Geschäftsreglements des Einwohnerrats bereits festgehalten sei, dass man die Abstimmung unter Namensaufruf durchführen kann. Dafür brauchen wir aber immer eine Mehrheit und es kann doch nicht sein, einmal Transparenz zu wünschen, dann wieder nicht. Bei jedem Thema ist Transparenz erforderlich. Der Gemeinderat ist weiter der Meinung, dass es viel Zeit und Kosten verursachen wird. Er gibt an, dass die Einwohnerratssitzungen aufgrund steigender Geschäfte bereits heute zunehmend länger dauern und durch aufwendiges Zählen und Protokollieren jedes Abstimmungsergebnisses nochmals verlängert würde. Es führe zwangsläufig zu mehr Sitzungen und verursache somit Mehrkosten. Ein elektronisches Abstimmungssystem wäre nur mit Fr. 40'000.00 zu bewerkstellig. Nun fällt doch die Dezembersitzung aus. Ich denke, dass das Argument mit dieser Tatsache widerlegt wird. Zweitens: Sind wir nicht schon im Zeitalter der Digitalisierung angekommen? Es gibt sicherlich Apps die man einsetzen und das Ergebnis an die Wand beamen könnte. Ich erinnere mich, dass anlässlich Christian Paulis Einstandsparty eine solche App eingesetzt wurde und man Bilder an die Wand projizierte. Das könnte man sicherlich auch an das Protokoll heften. Dazu sind doch nicht Fr. 40'000.00 nötig. Wettingen muss sich in der Digitalisierung weiterentwickeln. In der Zwischenzeit könnte man doch Abstimmungen unter Einsatz von Papierbögen anhand der Sitzordnung und mit Ankreuzen durchführen. Wir von der Fraktion GLP würden lieber etwas längere Sitzungen in Kauf nehmen um dadurch mehr Demokratie und Transparenz zu gewinnen.

Der Hinweis des Gemeinderats auf den Klimanotstand und das überraschende Ablichten des Abstimmungsverhaltens der Einwohnerräte hat eigentlich mehr mit unerlaubtem Fotografieren und dem Verbreiten dieser zu tun, als das, was die Motionäre fordern. Den Motionären geht es um Abstimmungen der Sachgeschäfte und um mehr Transparenz. Die Wählerinnen und Wähler wollen schliesslich wissen, wie Sie zu gewissen Themen stehen und was Sie stimmen. Das ist das Einmal-Eins der Demokratie.

**Lutz Fischer-Lamprecht, Vizepräsident:** Orun Palit ist überrascht, dass der Gemeinderat keine Transparenz will. Ich bin überrascht, dass er sie möchte. Ich erinnere dich an eine Abstimmung über Bäume entlang der Halbarten- und Hardstrasse. Am nächsten Tag postete ich auf Twitter, dass es merkwürdig sei, dass ein Grünliberaler keine Bäume wolle. Du hast mich gebeten, diesen Kommentar zu löschen, da es dir peinlich sei, dass es in der Öffentlichkeit erscheine und hast mich anschliessend auf Twitter blockiert. Da frage ich mich, wie es sich bei dir mit der Demokratie und Transparenz verhält. Das verstehe ich wirklich nicht.

**Thomas Egloff:** An der heutigen Sitzung sind doch einige bedeutende und zukunftsweisende Geschäfte traktandiert, über welche wir abgestimmt haben. Eines wurde mit sage und schreibe 15 zusätzlichen, teilweise sehr umfangreichen Dokumente im Axioma hinterlegt. Als Einwohnerrat, der schlussendlich darüber abstimmen muss, sollte man diese Dokumente sorgfältig lesen und kritisch beurteilen. Die einen lesen quer, andere den ganzen Text, zum Teil sogar mehrmals. So oder so steckt sehr viel Vorbereitungsarbeit dahinter. Bei mir verhält es sich jedenfalls so. Für die heutige Sitzung wurden jedoch auch einige Vorstösse traktandiert, bei denen man sich schon etwas fragen muss, ob im Vorfeld überhaupt überlegt wurde, wieso man dieses Postulat bzw. diese Motion einreicht. Zwischendurch kommt es mir vor, und ich bin noch nicht lange Mitglied, als möchte man die Exekutive schlicht beschäftigen und auf Trab halten. Sie wird damit klar beschäftigt und auf jeden Vorstoss wird seitens Gemeinderat immer wieder und mit grossem Aufwand verbunden eine fundierte und umfassende Rückmeldung mit einer entsprechenden Begründung abgegeben. Auch dieses Mal wieder. Vorstösse, in welcher Form auch immer, müssen im Vorfeld der Einwohnerratssitzungen von uns gelesen werden. Ehrlich gesagt würde ich meine Vorbereitungszeit lieber für wichtige Geschäfte einsetzen als mich mit schlecht

aufgegleisten Vorstössen zu beschäftigen. Sie kommen zum falschen Moment und deshalb erinnere ich an dieser Stelle an die Fraktionserklärung meiner Parteikollegin Franziska Widmer, die an der Einwohnerratssitzung vom 22. Juni 2020 betreffend Vorstossflut den Wunsch äusserte, sich Vorstösse, die auf Selbstprofilierung und Wahlkampfaufmerksamkeit ausgerichtet seien, zu verklemmen und sich stattdessen auf für die Entwicklung unserer Gemeinde relevanten Themen konzentrieren. Ich finde das nach wie vor eine sehr gute Idee.

**Thomas Wolf:** Die Fraktion SVP steht grossmehrheitlich hinter dem Antrag des Gemeinderats, obwohl die von den Postulanten geforderte Abstimmungstransparenz durchaus ihre Berechtigung hat. Ein extra dafür anzuschaffendes elektronisches Abstimmungssystem, welches gemäss Gemeinderat rund Fr. 40'000.00 kosten würde, scheint uns aber unverhältnismässig. Wir hätten ja die Möglichkeit gemäss Art. 14 Abs. 3 des Geschäftsreglements des Einwohnerrats eine Abstimmung unter Namensaufruf durchzuführen. Ein grosses Bedürfnis scheint seitens des Rats aber nicht im Vordergrund zu stehen. Hier teilt die Fraktion auch die Meinung des Gemeinderats, dass ein solches Verfahren einen zeitlichen Mehraufwand des Auszählungsverfahrens mit sich ziehen würde. Warum der Gemeinderat nicht auch die Möglichkeit, Abstimmungsergebnisse mit Hilfe einer App durchzuführen, geprüft hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Warum eigentlich nicht, geschätzter Gemeinderat? Wenn aber eine transparente Lösung gewünscht wird, könnten wir versuchsweise von der Methode des Namensaufrufs Gebrauch machen. So würden wir feststellen, welchen Aufwand es auslöst.

**Ruth Scheier:** Unser Anliegen ist ganz simpel. Das Einzige, was bei unserer amtlichen Tätigkeit, für welche wir gewählt wurden, wirklich wichtig ist, ist unser effektives Abstimmungsverhalten – zu welchem Zeitpunkt und zu welchen Geschäften wir Ja oder Nein stimmen. Hierzu erinnere ich daran, dass wir hier im Rat vor kurzem über die Sportkoordinatorenstelle diskutiert haben. Praktisch jede Fraktion liess verlauten, eine solche Stelle als Sportstadt unbedingt haben zu wollen. Als es jedoch ums Abstimmen ging, folgte ein Nein. Das ist doch perfide.

Eine kurze Bemerkung an Lutz Fischer-Lamprecht gerichtet: Was wir als Privatperson twittern, ist unsere Sache. Wenn wir jedoch hier im Rat unsere Tätigkeit als gewählte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte ausführen, hat der Wähler auch das Recht darauf zu wissen, was wir tun.

**Christian Wassmer:** Wir sind sehr für Transparenz, die wir heute schon haben. Jeder Mann bzw. jede Frau kann auf der Tribüne die Ratssitzungen verfolgen und mit dem Aufstehen ist leicht zu sehen, wer wie stimmt. Geheime Abstimmungen sind äusserst selten, wenn überhaupt schon mal vorgekommen. Bei gewissen Wahlen haben wir uns im Reglements-vorschlag aus gutem Grund bewusst für geheime Wahlen ausgesprochen.

Ohne eine App wäre die Registrierung des Wahlverhaltens übermässig aufwendig und würde den Ratsbetrieb lähmen und ineffizient machen sowie das Protokoll aufblähen. Eine sichere Individual-App zu entwickeln, verursacht unnötige Kosten, die niemandem viel nützen. Früher oder später wird das aber sicher ohnehin kommen, e-Voting ist ja auch geplant. Ein Nein heute heisst nicht Nein für immer, wenn es die entsprechenden Tools zulassen.

Lieber Lutz, ich kann dich trösten, ich befinde mich im selben Boot. Auch ich wurde von Orun Palit im Facebook gesperrt. Dies aufgrund eines klar politischen Posts als die GLP ein Wahlplakat der CVP missbrauchte und ich dazu Stellung nahm. Das führte zu meinem Ausschluss. So viel zum Verständnis von Transparenzforderungen und Achtung der Postulanten vor anderen Meinungen.

**Philipp Bürgler:** Auch die Fraktion FDP unterstützt die Ablehnung. Selbstverständlich sind auch wir für Transparenz im Ratsbetrieb und Abstimmungsverhalten, was unserer Meinung nach aber bereits gegeben ist. Wer auch immer sich interessiert, darf auf der Tribüne zuhören und sich so selber ein Bild machen. Wir sind der Meinung, die Sitzungsdauer wird durch den Vorschlag des Zählens massgeblich verlängert und auch wenn wir uns für eine digitale Lösung entscheiden würden, kann man nicht einfach nur ein App programmieren. Man braucht Support, will sicherlich eine Schweizer-App, die den Datenschutz etc. abdeckt. Damit würde es nahezu oder sogar über Fr. 40'000.00 kosten. Für uns ist es eine Nice to Have-Lösung und wäre in der jetzigen Situation das falsche Investment.

**Leo Scherer:** Ich möchte daran erinnern, dass wir das Auszählen an jeder Einwohnerratssitzung praktizieren. Selbst wenn jeder dafür ist und es nur eine Enthaltung gibt, wird alles ausgezählt. Das ist nicht zwingend notwendig, sondern freiwillig. Unser Versammlungsleiter, der Präsident, könnte, wenn er feststellt, dass Zweidrittel dafür sind, festhalten, dass die klare Mehrheit dafür ist. Protestiert niemand und verlangt nach Auszählung, bedeutet sein Entscheid das Ergebnis der Abstimmung. Meiner Meinung nach hat es auch noch etwas mit Tradition von Versammlungsdemokratie zu tun, dass nicht alles maschinert, digitalisiert und transparentisiert wird. Das ist nicht nötig. Für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ist im Wesentlichen nicht wichtig, bei welcher Nebensächlichkeit wer die Hand gehoben hat, sondern was wir als politische Menschen verkörpern, wofür wir uns einsetzen und dazu braucht man keine Statistik des Abstimmungsverhaltens. Das kann man auch anders herausfinden.

**Christa Camponovo:** Ich möchte auf eine weitere Möglichkeit aufmerksam machen. Die Protokolle des Einwohnerrats sind öffentlich. Auf dem Markt sprach mich schon mal eine Verkäuferin an und erzählte mir, dass auch sie im Gemeinschaftsgrab beigesetzt werden wolle. Offenbar erwähnte ich das anlässlich einer Einwohnerratssitzung. Anhand des Protokolls kann jeder feststellen, wofür man einsteht.

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Vielen Dank an Leo Scherer. Mir ist bewusst, was du meinst. Ich könnte schon jetzt bestimmen, dass dieses Postulat abgelehnt ist. Selbstverständlich stimmen wir der Ordnung halber trotzdem ab.

### **Abstimmung**

Der Einwohnerrat fasst mit 37 Ja- : 5 Nein-Stimmen folgenden Beschluss:

Das Postulat Palit Orun, GLP, und Fricker Martin, SVP vom 12. März 2020 betreffend transparenter Einwohnerrat wird abgelehnt.

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Eigentlich wollte ich hier ein Statement zu den letzten drei Geschäften platzieren. Ich denke jedoch, dass bereits viel gesagt wurde und es nicht mehr nötig ist. Plus-minus werden Sie alle derselben Meinung über den Zeitpunkt und Inhalt dieser Vorstösse sein, weshalb ich darauf verzichte.

**9 Interpellation Fraktion SVP vom 12. März 2020 betreffend LOVA 2/Massnahme 1; Beantwortung**

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Ich weise nochmals darauf hin, dass ich bei Interpellationen ein sehr kurzes Statement erwarte. Hinzu kommt, dass seitens Gemeinderat keine weiteren Fragen beantwortet werden. Sie wissen, dass eine Diskussion einen Antrag erfordert.

**Daniel Notter:** Vielen Dank für die Beantwortung unserer Interpellation. Ich kann dem Gemeinderat gratulieren. Er ist Weltmeister im Unverbindlich-Sein.

**Christian Pauli, Einwohnerratspräsident:** Nach diesen schönen Worten weise ich darauf hin, dass die nächste Sitzung am 15. Oktober 2020 wiederum im schönen neuen Tägerhardsaal stattfinden wird. Ich bedanke mich herzlich für die Mitarbeit aller heute Abend, für das Interesse der Gäste und wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Herbst und schöne Herbstferien.

Schluss der Sitzung: 21:30 Uhr

Wettingen, 3. September 2020

Für das Protokoll:

**Namens des Einwohnerrates**

**Einwohnerratspräsident**



Christian Pauli

**Gemeindeschreiberin**



Barbara Wiedmer